

IHK AKTUELL
IHK-Positionen
mitgestalten

Seite 3

AUS- UND WEITERBILDUNG
Ausbildung mit Perspektive:
Job und Aufstiegschancen

Seite 10

MANAGEMENT
Unternehmensnachfolge (2/3):
Fit für den Nachfolger?

Seite 28

**EU ist ohne
Alternative!**

Seite 16

#GemeinsamEuropaGestalten



IHK

Industrie- und Handelskammer
Ostthüringen zu Gera

#NACHFOLGEN

IST

DAS

NEUE

GRÜNDEN

Josef Weber
Geschäftsführer
TIRA GmbH Schalkau



Dr. Ralf-Uwe Bauer

Geschäftsführer der Ostthüringischen Materialprüfgesellschaft für Textil und Kunststoffe mbH Rudolstadt (OMPG)

Geschäftsführender Direktor des Thüringischen Instituts für Textil- und Kunststoff-Forschung e. V. (TITK)

Präsident der IHK Ostthüringen zu Gera

Europa: Erfolg und Baustelle zugleich

Die Europäische Union ist uns längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Eine einheitliche Währung, keine Zollschranken, Niederlassungsfreiheit, Rechtssicherheit und nicht zuletzt politische Stabilität machen die EU-Staaten zu einem gut florierenden Binnenmarkt über Ländergrenzen hinweg. Zwei Drittel der deutschen Exporte gehen in EU-Staaten. Fast ebenso hoch ist der Anteil bei den Importen. Außerdem können wir zahlreiche EU-Förderprogramme nutzen.

Trotzdem ist unser Verhältnis zur EU, also zu „Denen in Brüssel“, zwispältig. Die Stabilität des Euro schwankt, der Brexit sorgt ebenso für Unsicherheit, wie nationalistische Tendenzen. Nicht zuletzt belastet EU-Bürokratie unseren Mittelstand – die Datenschutzgrundverordnung oder die sogenannte „A1-Bescheinigung“ sind aktuelle Beispiele. Beide Vorschriften gelten grundsätzlich für alle Unternehmen, egal ob Konzern oder KMU, was ja durchaus ein guter Ansatz ist. Nur ist für kleine Unternehmen ohne ausreichende personelle Ressourcen und entsprechendes Fachwissen im eigenen Haus der Aufwand für die Umsetzung ungleich höher.

Die Belange der KMU bei EU-Regelungen und Gesetzen stärker zu berücksichtigen, ist deshalb auch eine der wichtigsten Forderungen der IHK-Organisation. Um diese Forderungen immer wieder deutlich zu machen, ist der DIHK vor Ort in Brüssel mit einem eigenen Büro aktiv.

Aber auch die Landes- und Bundespolitik kann dazu beitragen, dass EU-Regelungen keine zusätzliche Bürokratie bedeuten, und bei der Umsetzung in deutsches Recht Bestimmungen, Normen und Grenzwerte nicht verschärfen oder enger setzen.

Für eine starke EU und einen starken europäischen Binnenmarkt gibt es keine Alternative, wenn der Wirtschaftsstandort Europa und damit Deutschland im schärfer werdenden globalen Wettbewerb, zum Beispiel mit den USA oder Asien, weiterhin bestehen soll. Am 26. Mai haben Sie die Wahl, welche Europapolitiker Ihre Interessen sowie die unserer Wirtschaft am besten im Europäischen Parlament vertreten. Nutzen Sie die Chance! ■

Titelthema

EU ist ohne Alternative!

Die EU ist besser als ihr Ruf – so sehen es zwei Drittel der Unternehmer. Sie kennen die Vorteile der Wirtschafts- und Währungsunion genau und nutzen sie intensiv. Es gibt aber auch große Herausforderungen, damit der europäische Binnenmarkt sich weiterentwickeln kann. Krisenfestigkeit steht an erster Stelle, aber auch weniger Bürokratie, einheitliche Steuerbemessungsgrundlagen und mehr Rücksicht auf KMU bei neuen Regelungen gehören dazu.

Seite 16



IHK-Positionen mitgestalten



Unternehmer diskutieren gerade sehr intensiv, welche wirtschaftspolitischen Positionen die IHK in den nächsten fünf Jahren vertreten soll. Die Meinungsbildung unter allen IHK-Mitgliedsunternehmen läuft noch bis zum 31. Juli.

www.gera.ihk.de/wipos/mitgestalten

Seite 3

Ausbildung mit Perspektive: Job und Aufstiegschancen



Die IHK zeichnete Kaeser Kompressoren als TOP-Ausbildungsunternehmen aus. Die IHK-Auszeichnung geht jährlich an je ein Ausbildungsunternehmen in jedem Landkreis für besondere Leistungen in der Ausbildung, Berufsorientierung und Fachkräfteentwicklung.

Seite 10

Unternehmensnachfolge (2/3): Fit für den Nachfolger?



Als Firmenchef hat man in der Regel einen positiven Blick auf das eigene Unternehmen. Aber ist das Unternehmen auch für den Nachfolger attraktiv? Die IHK rät, einen externen Berater einzubeziehen, um das Unternehmen für den Nachfolger fit zu machen.

Seite 28

Unsere Rubriken

| | | |
|------------------------------|---------------------------|-------------------|
| 1 Editorial | 22–26 Firmen und Menschen | 31–32 Offizielles |
| 3–9 IHK aktuell | 27 Innovationen | |
| 10–15 Aus- und Weiterbildung | 28–29 Management | |
| 16–21 Titelthema | 30 Internationales | 32 Impressum |



IHK-Positionen mitgestalten

Meinungsbildung unter allen IHK-Mitgliedsunternehmen läuft noch bis zum 31. Juli

In der IHK-Vollversammlung und den Fachausschüssen diskutieren Unternehmer gerade sehr intensiv, welche wirtschaftspolitischen Positionen die IHK in den nächsten fünf Jahren vertreten soll. Über www.gera.ihk.de/wipos/mitgestalten können sich alle IHK-Mitgliedsunternehmer aktiv in die Diskussion einmischen und mitbestimmen.

Leitplanken für die IHK-Arbeit setzen

Die wirtschaftspolitischen Grundpositionen sind die Grundlage, quasi die „Leitplanken“, jeglicher Meinungsäußerung der

IHK, sei es zu aktuellen Themen, zu Gesetzesvorhaben oder im Dialog mit der Politik. Umso wichtiger ist ein intensiver Meinungsbildungsprozess.

Die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbezweige oder Betriebe werden abgewogen und so zu einem gemeinsamen Standpunkt verdichtet. Die IHK-Vollversammlung verabschiedet auf ihrer Sitzung im September 2019 die Positionen.

Die Themenpalette reicht von Rahmenbedingungen für die Wirtschaft über Fachkräftesicherung bis hin zu Bürokratieabbau, Steuerpolitik und Infrastruktur. Tourismus und Stadtentwicklung werden ebenso angesprochen wie Energie, Innovation oder internationaler Handel und Unternehmensfinanzierung.

Entwurf der Grundsatzpositionen und weitere Informationen

www.gera.ihk.de/wipos/mitgestalten

IHK-Ansprechpartnerin



Almut Weinert
Tel.: 0365 8553-114
weinert@gera.ihk.de

Anzeige

IHRE MARKETING-EXPERTEN: DIGITAL UND PRINT

JKV MEDIA
Keller Verlag

Telefon
0361 / 7308-600



© ra2 studio - AdobeStock.com

- **Online-Marketing**
SEO, SEA & Social Media.
- **Websites & Online-Shops**
Beratung, Konzeption, Umsetzung.
- **Verzeichnismedien**
Gelbe Seiten, Das Telefonbuch und Das Örtliche.
- **meinstelle.de**
Das Online-Jobportal zum Flat-Tarif.

Josef Keller GmbH & Co. Verlags-KG | Zittauer Str. 30 | 99091 Erfurt | info-ef@jkv-media.de | www.jkv-media.de

Höchstes Gremium der IHK ist die Vollversammlung. In Ostthüringen arbeiten dort 56 Unternehmer aus allen Branchen und Regionen des IHK-Bezirks ehrenamtlich für Unternehmer. Sie wägen die Standpunkte der IHK zu wichtigen wirtschaftlichen Themen ab. Als Ansprechpartner für die Unternehmer tragen sie deren Themen und Probleme in die IHK-Arbeit. In lockerer Reihenfolge stellen wir die Mitglieder der IHK-Vollversammlung vor.

Es selbst in der Hand haben, Dinge zu lenken

Im Portrait: Ulrike Sell, Mitglied der IHK-Vollversammlung

„Selbstständigkeit hatte ich schon immer im Auge. Als sich die Möglichkeit bot, in den Handwerksbetrieb meines Schwiegervaters einzusteigen, habe ich das sofort genutzt und diese Entscheidung bis heute nicht bereut“, erzählt Ulrike Sell. Das war 1981. Die Textilingenieurin erlernte einen neuen Beruf: „Schriftsetzer“ und arbeitete sich schnell ein. „Textildruck und Druck auf Papier haben auch viel gemeinsam“, sagt sie mit einem Augenzwinkern. Als sie schließlich 1990 die Druckerei übernahm, verwirklichte sie nicht nur ihren Traum von Selbstständigkeit, sondern sorgte auch für den Fortbestand des 1934 gegründeten Familienunternehmens. Sie investierte regelmäßig in modernste Drucktechnik und erweiterte das Serviceangebot für Kunden. Nun steht ein neuer Generationswechsel bevor: ihr Sohn Robert wird das Unternehmen in vierter Generation weiterführen.

Das Besondere bieten

„Wir verstehen uns als Dienstleister für unsere Kunden. Kunden sollen sich bei uns gut beraten und aufgehoben fühlen“, erläutert Ulrike Sell ihre Firmenphilosophie. „Deshalb bieten wir mehr als nur reines Datenhandling. Wir werden für unsere Kunden auch kreativ, setzen ihre Ideen um, suchen nach Lösungen.“ Von Visitenkarten bis Hochzeitsausstattung, von Broschüren und Faltblättern bis hin zur Firmenausstattung reiche das Angebot. Häufig verwendet sie Spezialpapiere, zum Beispiel mit geprägten oder veredelten Oberflächen. Den Wettbewerb mit Online-druckportalen fürchtet sie nicht. „Dort werden vor allem Standardprodukte in hohen Stückzahlen angeboten. Mit unserer Spezialisierung setzen wir andere Akzente.“

Akzente setzt sie auch bei der Drucktechnik. „Wir haben vor ungefähr zehn



Ulrike Sell, *Graphischer Betrieb Sell, Inh. Ulrike Sell e.K.*

Foto: Fa. Sell

Jahren entschieden, auch Digitaldruck anzubieten und das war perspektivisch die richtige Entscheidung“, sagt die Unternehmerin. Heute steht im Produktionsbereich neben einer Offsetdruckmaschine auch eine der modernsten Digitaldruckmaschinen. „Damit können wir beide Druckverfahren kombinieren und wesentlich flexibler agieren, auch bei kleinen Stückzahlen. Die Druckqualität beider Druckverfahren ist durchaus vergleichbar.“

Gut vernetzt in der Region und in der Branche

Besonders wichtig ist Ulrike Sell auch das über Jahre gewachsene Netzwerk in der Region und zu Branchenkollegen. „Wir arbeiten oft mit anderen Unternehmen zusammen, Spezialisten für Buchbindung oder Veredelung und auch mit anderen

Druckereien. Solche Kontakte müssen sorgfältig gepflegt werden.“ Wie wichtig ein solches Netzwerk ist, hat sie nach dem Hochwasser 2013 erfahren, als es ihr mit der Solidarität ihrer Partner gelang, die Schäden an Gebäude und Technik zu beseitigen. Dafür ist sie noch heute dankbar.

Vieles landet auf dem Schreibtisch vom Chef

„Bei einem kleinen Unternehmen landet vieles direkt auf dem Tisch vom Chef. Da muss man oft Prioritäten setzen und sich auch Fachwissen von außen holen. Die IHK war mir dabei oft ein guter Partner. Als Mitglied der IHK-Vollversammlung möchte ich deshalb alle Unternehmer ermutigen, das thematisch breit gefächerte Beratungs- und Serviceangebot der IHK mehr zu nutzen. Es lohnt sich!“ ■

Schätzen, was Deutschland zu bieten hat

Im Portrait: Alexander Zschäbitz, Mitglied der IHK-Vollversammlung

„Wer viel in der Welt rumkommt, weiß zu schätzen, was Deutschland zu bieten hat“, sagt Alexander Zschäbitz mit Blick auf Rechtssicherheit und Unterstützung für Firmen hierzulande. Beim Thema Bürokratie allerdings sieht er durchaus Handlungsbedarf. „Es hat schon etwas Gutes, wenn alles seine Ordnung hat – aber es gibt durchaus auch Stellen, wo zu viel geregelt ist“, schränkt der Unternehmer ein. Aktuell ärgert er sich über die Vorschriften zur sogenannten „A1-Bescheinigung“, die Dienstreisen ins Ausland verkomplizieren.

Nicht nur Vorteile nutzen, sondern auch etwas zurückgeben

Wie viel Rückenwind Unternehmensgründer von Staat und Gesellschaft bekommen können, hat er selbst erfahren. Gemeinsam mit Sven Kiontke hat er 2001 die asphericon GmbH gegründet, die heute mit insgesamt 150 Mitarbeitern an drei Standorten arbeitet. Die beiden Gründer haben viel Unterstützung durch diverse Programme und Wettbewerbe vom Freistaat Thüringen erfahren. „Erfahrungen, wie eine Firma gemanagt werden muss, hatten wir beide nicht. Da kam jede Hilfe recht“, erinnert er sich. Doch zurückblicken ist nicht sein Ding. Er sieht lieber nach vorn und er hat dabei nicht nur die weitere Entwicklung der Firma im Blick. „Ich sehe es als moralische Verpflichtung, der Gesellschaft und dem Land etwas zurückzugeben.“ So engagiert er sich beispielsweise in regionalen Netzwerken und in der IHK. „Solche Netzwerke leben davon, dass viele Unternehmer mitarbeiten, ihre Ideen und Erfahrungen einbringen. Nur so können sie erfolgreich agieren und nutzen allen Akteuren.“

Im Team neue Wege gehen

Gemeinsam etwas zu bewegen ist Alexander Zschäbitz auch im Unternehmen wichtig, angefangen vom bewährten Führungsteam mit Mitgründer und Mitgeschäftsführer Sven Kiontke bis hin zur offenen Firmenkultur mit flachen Hierarchien und



Alexander Zschäbitz, Geschäftsführer der asphericon GmbH, Jena (links) mit Mitgründer und Mitgeschäftsführer Sven Kiontke

Foto: asphericon GmbH

gemeinsamen Entscheidungen für neue Projekte.

Mit einem Zettel am Brett der Uni Jena fing es an: „Mitgründer gesucht“. Der Informatiker Sven Kiontke suchte einen Partner, um auf Basis seiner selbst entwickelten Software und der damit verbundenen Produktionstechnologie zur Herstellung optischer Komponenten ein Unternehmen aufzubauen. „Die Grundidee war, die Herstellung von asphärischen Linsen mit einer bis dahin vollkommen neuen Technologie zu revolutionieren. Die ersten Schritte in die Richtung, die wir heute Industrie 4.0 nennen. Das hat mich so fasziniert, dass ich sofort zugesagt habe“, erinnert sich der Volkswirt Alexander Zschäbitz. Die inzwischen patentierte und weiterentwickelte Technologie ist bis heute die Fertigungsgrundlage bei asphericon. Kernpunkt ist, mit intelligenter Steuerung und Vernetzung sogenannte Freiformoptiken mit hohen Qualitätsstandards industriell herstellen zu können. Das war zuvor nur bei Optiken mit geraden Oberflächen möglich.

Jetzt wollen die beiden Partner gemeinsam mit ihrem Entwicklerteam den nächsten Schritt in Angriff nehmen: die Entwicklung und Fertigung anspruchsvoller, komplexer Systeme auf Basis asphärischer Optiken. Diese könnten zum Beispiel in hochauflösenden Mikroskopen für gleichmäßige Bildausleuchtung sorgen. „Ziel ist ein ‚Baukasten‘ aus verschiedenen hochwertigen Komponenten zu entwickeln, der es ermöglicht, Lösungen für die konkreten Anforderungen unserer Kunden zusammenzustellen“, wirft er einen Blick in die Zukunft.

Dafür sind nicht nur Investitionen in weitere Technologieentwicklung nötig, sondern auch in engagierten fachlichen Nachwuchs. „Wir arbeiten in einer spannenden Branche mit großem Entwicklungspotenzial und beruflichen Chancen. Dafür wollen wir auch junge Menschen begeistern.“ So steht die firmeneigene Lehrwerkstatt nicht nur den eigenen Azubis zur Verfügung, sondern auch Schülern Jenaer Schulen, die sich hier ausprobieren wollen. ■



Why not now? Mit Business Leasing ab 207 € mtl.²

Der neue
SEAT Tarraco.

- Virtual Cockpit
 - Connectivity Box^{3,4}
 - Voll-LED-Scheinwerfer
 - Bis zu 7 Sitze³
 - Bis zu 1.920 Liter
Gepäckraumvolumen
- SEAT FOR BUSINESS.**
Ihre Ziele sind unser Antrieb.



**SEAT
CARE**

Ab 9,99 € mtl.⁵ sorgenfrei unterwegs mit Wartung & Verschleiß.
Zuverlässige Mobilität zu gleichbleibend günstigen Raten.

Kraftstoffverbrauch SEAT Tarraco 1.5 TSI ACT, 110 kW (150 PS): innerorts 8,5, außerorts 5,6, kombiniert 6,6 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 152 g/km. CO₂-Effizienzklasse: C.

¹Weitere Informationen zum Euro NCAP Test unter <https://www.euroncap.com/de/results/seat/tarraco/34836>. ²207,00 € (zzgl. MwSt.) mtl. Leasingrate für den SEAT Tarraco Style 1.5 TSI ACT, 110 kW (150 PS), auf Grundlage der UVP von 25.193,28 € bei 48 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von bis zu 15.000 km. 0 € Sonderzahlung. Überführungskosten werden separat berechnet. Ein Angebot der SEAT Leasing, eine Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot ist nur für gewerbliche Kunden ohne Großkundenvertrag und nur bis zum 30.06.2019 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing. Die individuelle Höhe der Leasingrate kann abhängig von der Netto-UPE, Laufzeit und Laufleistung sowie vom Nachlass variieren. Bonität vorausgesetzt. ³Optional verfügbar. ⁴Informationen über kompatible Mobiltelefone erhalten Sie bei Ihrem SEAT Partner oder unter www.seat.de. ⁵Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag mit der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, 9,99 € (zzgl. MwSt.) mtl. Servicerate für die Dienstleistung Wartung & Verschleiß bei einer Gesamtaufleistung von bis zu 30.000 km für den SEAT Tarraco. Bei einer Gesamtaufleistung von bis zu 60.000 km beträgt die monatliche Rate 24,00 € (zzgl. MwSt.). Abweichende Staffelpreise bei höheren Gesamtaufleistungen. Dieses Angebot ist nur bis zum 30.06.2019 gültig und nur für gewerbliche Kunden mit und ohne Großkundenvertrag. Ausgenommen sind Taxi-/Mietwagenunternehmen und Fahrschulen. Nähere Informationen bei uns. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Autohaus am Südbahnhof GmbH & Co. KG
Erfurtstrasse 14, 07545 Gera,
Telefon +49 365 84011-0, <https://muehlbauer.seat.de>

Interessiert an Neukunden?

Tel. 0365 / 4346258 • anzeigen@verlag-frank.de

Steuerpflicht für Onlinewerbung gestoppt

IHK-Organisation verhindert steuerliche Mehrbelastung



Die Kritik der IHK-Organisation an der Prüfpraxis einzelner Finanzämter hat Erfolg gezeigt. Die Steuerpflicht für Onlinewerbung wurde gestoppt.

Verschiedene Finanzämter waren in den vergangenen Monaten dazu übergegangen, die Regelungen zur Quellensteuer auch auf Onlinewerbung anzuwenden. So sollten Unternehmen nachträglich 15 Prozent Quellensteuer auf ihre Werbeanzeigen zahlen, wenn diese bei ausländischen Internetkonzernen wie Google oder Facebook geschaltet waren. „Unternehmen sind angesichts der zunehmenden Digitalisierung mehr denn je darauf angewiesen, ihre Produkte und Dienstleistungen über das Internet anzubieten. Die jetzt erreichte Klärung zwischen Bund und Ländern erspart den inländischen Unternehmen neben dem bürokratischen Aufwand vor allem unnötige steuerliche Mehrbelastungen, die für etliche mittelständische Unternehmen sogar existenzbedrohende Ausmaße annehmen können. Deshalb ist es ein wichtiges Signal, dass dieses Steuerthema jetzt vom Tisch ist“, erklärt Matthias Säckl, Chefjurist der IHK Ostthüringen.

IHK-Ansprechpartner zum Thema



Matthias Säckl
Tel.: 0365 8553-455
saeckl@gera.ihk.de

Teilqualifikation: Firmen und Arbeitnehmer gewinnen

Wie aus ungelerten Mitarbeitern oder Quereinsteigern wertvolle Fachkräfte für Unternehmen werden – darum drehte sich die Diskussion einer „IHK vor Ort“-Veranstaltung am 9. April. Vorgestellt wurde das Projekt „Teilqualifikation“. Dahinter verbergen sich Qualifizierungsbausteine, die Aspekte von komplexen Ausbildungsberufen aufgreifen und mit einer „Kompetenzfeststellung“ durch die IHK sowie einem Zertifikat enden.

„Vielen, die lange aus dem klassischen Lernprozess heraus sind oder bisher negative Qualifizierungserfahrungen gemacht haben, erleichtern die überschaubaren Einheiten den Entschluss überhaupt wieder eine Weiterbildung in Angriff zu nehmen“, so der Prüfungsverantwortliche bei der IHK, Andreas Drosdzoll, der die bisherigen Erfahrungen mit dem Projekt während der Veranstaltung vorstellte. Er weckte damit das Interesse der anwesenden Unternehmer, denn qualifizierte Arbeitskräfte sind schwer zu bekommen. Das macht die Chance, eigene Arbeitnehmer zu qualifizieren, durchaus lukrativ.

So wurden 2018 elf Module aus drei Ausbildungsberufen (Fachlagerist, Maschinen- und Anlagenführer und Berufskraftfahrer) mit 61 Teilnehmern getestet. Von den Teilnehmern haben 54 die Kompetenzfeststellung erfolgreich absolviert.

IHK vor Ort

Teilqualifikation

- abgegrenzte und bundesweit standardisierte Weiterbildungsmodulare
- Teilmenge aus einem Ausbildungsberuf
- für 22 Ausbildungsberufe möglich
- durchgeführt bei zertifizierten Bildungsträgern (derzeit vier in Ostthüringen)
- Kompetenzfeststellung und Zertifikat durch die IHK
- gefördert von der Agentur für Arbeit

IHK-Ansprechpartner zum Thema

Andreas Drosdzoll
Tel.: 0365 8553-220
drosdzoll@gera.ihk.de

Welche Themen interessieren Sie?


„IHK vor Ort“ ist eine Veranstaltungsreihe, die aktuelle Informationen mit fachlichem Dialog, Erfahrungsaustausch und Netzworkebildung verbindet. Die Themen orientieren sich an dem, was den Unternehmern unter den Nägeln brennt. Derzeit läuft die Themenplanung für das zweite Halbjahr. Ihre Ideen und Anregungen sind gefragt! Welche Themen sind Ihnen wichtig? Gern greifen wir bei einer der nächsten Veranstaltungen Ihren Vorschlag auf.

IHK-Ansprechpartnerin



Heike Kunz
Tel.: 0365 8553-451
kunz@gera.ihk.de

Mehr Informationen und Termine

 www.gera.ihk.de/ihkvorort

Anzeige

Bauen mit System

1969 | 2019

50
Jahre
GOLDBECK

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

GOLDBECK Ost GmbH, Niederlassung Thüringen
Thöreyer Straße 1, 99334 Amt Wachsenburg, OT Ichtershausen
Tel. +49 36202 707-0, erfurt@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

IHK-Infoveranstaltung Ein Jahr Datenschutz- Grundverordnung

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Inzwischen wurden erste Bußgelder verhängt, Unternehmen mussten sich gegen Abmahnungen zur Wehr setzen und Gerichte durften ebenfalls schon zum neuen Datenschutzrecht entscheiden. Die IHK nimmt das zum Anlass, in einer kostenfreien Infoveranstaltung aufzuzeigen, welche Stolpersteine nach wie vor für kleine und mittelständische Unternehmen bei der Umsetzung der DSGVO bestehen.

Wann? 3. Juni, 9:00 – 12:30 Uhr
Wo? IHK-Bildungszentrum Gera

Mehr Informationen und Anmeldung
 www.gera.ihk.de/event/154124467

Mit Sachverstand Streit vermeiden – Wie geht das?

Es ist kein Geheimnis und leider musste so mancher die schmerzhafteste Erfahrung machen: Prozesse vor deutschen Gerichten dauern lange und sind teuer. Die sachbezogene Entscheidung wird häufig auf der Basis eines Sachverständigengutachtens getroffen. Die Gutachter haben einen wesentlichen Anteil an der fachlichen Klärung von Konflikten.

Warum also nicht gleich außergerichtlich einen Sachverständigen einschalten und auf der Basis seiner Sachkunde den Streit beilegen und so das gerichtliche Verfahren vermeiden? Wie das geht, welche Möglichkeiten ein Sachverständiger im Rahmen einer alternativen Streitbeilegung hat, zeigt eine kostenfreie Veranstaltung des Thüringer Schlichtungsbeirates.

Wann? 13. Mai, 13.00 – 16.45 Uhr
Wo? IHK Erfurt

**Mehr Informationen zum Thema
und zur Veranstaltung**

Birgit Feistel
Tel.: 0365 8553-458
feistel@gera.ihk.de

IHK-Veranstaltungskalender (Auszug)

Juni 2019 (Stand: 15. April 2019)

| Lehrgänge | Veranst.-Nr. | Ansprechpartner |
|--|--------------|--|
| Unterrichtungsverfahren nach § 34 a der Gewerbeordnung , Beginn: 17. Juni, Gera | 15414678 | Thomas Witt Tel.: 0365 8553-405 |
| Geprüfter Industriemeister Metall Beginn: 21. Juni, Gera | 15437064 | Thomas Witt Tel.: 0365 8553-405 |
| Geprüfter Industriemeister Elektrotechnik Beginn: 21. Juni, Gera | 15410973 | Thomas Witt Tel.: 0365 8553-405 |
| Geprüfter Logistikmeister Beginn: 21. Juni, Gera | 15477371 | Thomas Witt Tel.: 0365 8553-405 |
| Seminare | | |
| Grundwissen für Ausbilder 3. Juni, Gera | 15467681 | Thomas Witt Tel.: 0365 8553-405 |
| Lohn- und Gehaltsabrechnung kompakt 4. Juni, Gera | 15468153 | Marion Danowski Tel.: 0365 8553-406 |
| Steuerbegünstigte Zuwendungen 5. Juni, Jena | 15488987 | Matthias Säckl Tel.: 0365 8553-455 |
| Grundlagen Immobilienverwaltung 5. Juni, Gera | 15440763 | Marion Danowski Tel.: 0365 8553-406 |
| Umsatzsteuer international: Neues 2019 13. Juni, Gera | 15477532 | Maria Stiebritz Tel.: 0365 8553-128 |
| Digitales Informationsmanagement im Office 13. Juni, Gera | 15489790 | Marion Danowski Tel.: 0365 8553-406 |
| MS Excel 2013 im Controlling 17. bis 19. Juni, Gera | 15489778 | Marion Danowski Tel.: 0365 8553-406 |
| Jugendliche mit Studienerfahrung für die Ausbildung begeistern , 19. Juni, Gera | 154111018 | Beate Seifarth Tel.: 0365 8553-409 |
| Neu als Führungskraft Motivation und Zusammenarbeit im Team , 19. bis 20. Juni, Gera | 15452974 | Silvia Walter Tel.: 0365 8553-401 |
| Incoterms 2010 – Lieferbedingungen und Transportversicherung bei Auslandsgeschäften 20. Juni, Gera | 154112102 | Maria Stiebritz Tel.: 0365 8553-128 |
| Temperament und Persönlichkeit: Ein Ausflug in die Psychologie , 24. Juni, Gera | 15489859 | Thomas Witt Tel.: 0365 8553-405 |
| Zollrechtliche Exportabwicklung und IT-Abwicklung in ATLAS , 24. Juni, Gera | 154117782 | Maria Stiebritz Tel.: 0365 8553-128 |
| Umgang mit Low Performern 27. Juni, Gera | 154111864 | Silvia Walter Tel.: 0365 8553-401 |

Mehr Informationen zu diesen Angeboten und weitere IHK-Veranstaltungen:

 www.gera.ihk.de/event/Veranst.-Nr.

Richtig verpackt? – Neues zum Umgang mit Gefahrgut

12. Thüringer Gefahrgutforum 2019 informiert über Änderungen im Gefahrgutrecht

Wer mit gefährlichen Stoffen umgeht, sie lagert oder transportiert, muss Regeln beachten, um das Risiko für Gesundheit und Umwelt zu minimieren. Vor allem der Transport von Gefahrgut unterliegt gesetzlichen Bestimmungen, die regelmäßig angepasst und aktualisiert werden. So gibt es seit dem 1. Januar neue internationale Vorgaben (ADR 2019), die mittlerweile auch in die nationalen Rechtsvorgaben Eingang fanden. Nach Ablauf einer Übergangsfrist sind die neuen Vorgaben zum 1. Juni 2019 sowohl beim nationalen als im internationalen Transport anzuwenden. Einen umfassenden Überblick zu allen wichtigen Änderungen und Neuerungen bietet das 12. Thüringer Gefahrgutforum am 11. Juni, im Geraer Bildungszentrum der IHK. Außerdem werden Beispiele aus der Kontrollpraxis von Gefahrguttransporten vorgestellt.

Mehr Informationen und Anmeldung

 www.gera.ihk.de/event/154124605

Überblick über die wichtigsten Änderungen im ADR 2019

Neue Klassifizierungen, z.B. zu Gefahrstoffen in „Maschinen“ und „Geräten“. Die Folge sind neue Sondervorschriften und Verpackungsanweisungen.

Sondervorschriften zu Verpackung und Transport, unter anderem für Chemietestsätze, Düngemittel, die Beförderung von Maschinen oder den Transport von Gefahrgütern mit Temperaturkontrolle.

IHK-Ansprechpartner zum Thema



Pierre Menestrière
Tel.: 0365 8553-110
menestriere@gera.ihk.de

IHK-Service

Die richtige Qualifikation für den Umgang mit Gefahrgut

Das grenzüberschreitend gültige Gefahrgutrecht (z.B. ADR) regelt auch die Qualifikationsanforderungen an die Mitarbeiter in Unternehmen aller Branchen, die täglich mit gefährlichen Gütern umgehen. Sie müssen nicht nur entsprechende Weiterbildungen nachweisen, sondern auch Prüfungen ablegen – vor einem IHK-Prüfungsausschuss. Die IHK prüft aber nicht nur Gefahrgutbeauftragte und Gefahrgutfahrer, sondern erkennt die Schulungsveranstalter an, die entsprechende Lehrgänge anbieten und überwacht sie. So wird eine praxisnahe Wissensvermittlung mit hohem Qualitätsanspruch garantiert.

Gefahrgutbeauftragte

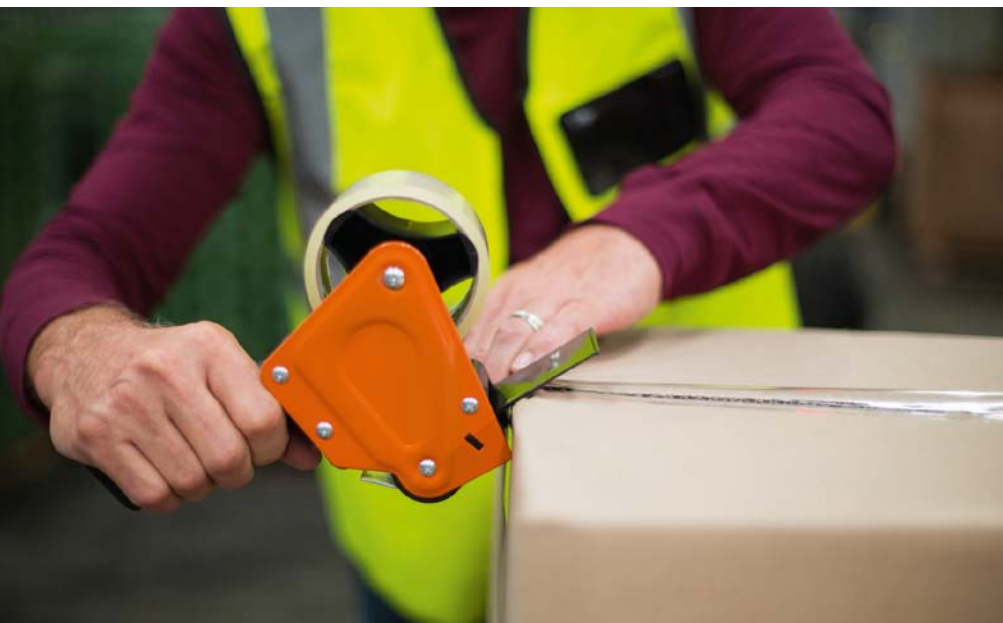
Gefahrgutbeauftragte sind quasi die „Sicherheitsberater“ der Unternehmer in Sachen Gefahrgut – meist sind es entsprechend qualifizierte Mitarbeiter, mitunter auch externe Dienstleister. Wer einen (oder mehrere) Gefahrgutbeauftragten bestellen muss, regelt das Gefahrgutrecht (z.B. ADR, Abschnitt 1.8.3)

Gefahrgutfahrer

Wer mit Gefahrguttransport zu tun hat, muss entsprechend seines Tätigkeitsbereiches und seiner Verantwortlichkeit im Unternehmen geschult sein. Gefahrgutfahrer brauchen eine gültige ADR-Bescheinigung (ADR-Card). (ADR, Kapitel 8.2)

IHK-Ansprechpartner zum Thema Gefahrgutprüfung

Volker Leffer
Tel.: 0365 8553-201
leffer@gera.ihk.de



Änderungen im Gefahrgutrecht betreffen auch Verpackungsanweisungen – zum Beispiel für Maschinen und Geräte oder auch für Düngemittel

Ausbildung mit Perspektive: Job und Aufstiegschancen

IHK zeichnet Kaeser Kompressoren als TOP-Ausbildungsunternehmen aus

TOP-Ausbildungsunternehmen, dieses Markenzeichen der IHK Ostthüringen für herausragende Ausbildung, erhielt am 27. März das Geraer Unternehmen Kaeser Kompressoren. „Mit der Urkunde wollen wir die besonderen Leistungen der Unternehmen für eine qualitativ hochwertige Ausbildung junger Menschen und bei der Berufsorientierung und der Fachkräfteentwicklung würdigen und anerkennen“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Höhne.

Er dankte Kaeser Kompressoren für das große Engagement im Bereich Aus- und Weiterbildung seit 1990. „Um den Titel zu bekommen, müssen Auszubildende im Unternehmen umfassend betreut und individuell gefördert werden“, betont der IHK-Chef. Zudem seien Übernahme- und Entwicklungschancen für Auszubildende nach der Lehre ein weiteres wichtiges Kriterium. Nicht zuletzt auch ein Grund für die Auszeichnung ist die ehrenamtliche Mitarbeit in Prüfungsausschüssen sowie im Berufsbildungsausschuss der IHK Ostthüringen.



Urkundenübergabe: Gert Dreyhaupt (Leiter Produktionszentrum Gebläse bei Kaeser), Tina-Maria Vlantoussi-Kaeser (Mitglied des Kaeser-Vorstandes), Ausbildungsleiter Rüdiger Hopf und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Höhne (v.l.n.r.)

Nach der Ausbildung: Arbeitsplatz im Unternehmen und Weiterbildung

Kaeser Kompressoren setzt seit vielen Jahren auf die Ausbildung des eigenen Fachkräftenachwuchses. Bisher wurden ca. 500 junge Menschen ausgebildet und qualifiziert. Sie tragen zum Unternehmenserfolg bei und stehen der Region als Fachkräfte zur Verfügung. Manche haben inzwischen schon ein Meisterstudium absolviert oder ein zusätzliches duales Studium. In sieben Berufen werden 52 Auszubildende von fünf Ausbildern bei ihrem Weg ins Berufsleben begleitet, u. a. als Industriemechaniker, Zerspanungsmechaniker, Maschinen- und Anlagenführer. Zur Firmenphilosophie gehört, allen Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss einen Arbeitsplatz im Unternehmen und entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten.

Fachliche und persönliche Entwicklung fördern

„Wir freuen uns sehr, dass die gute Arbeit unserer Ausbilderinnen und Ausbilder so-

wie die Erfolge unserer Azubis mit dieser Auszeichnung honoriert werden. Es zeigt uns, dass wir mit unseren Bemühungen für eine hohe Ausbildungsqualität unserer Nachwuchskräfte auf dem richtigen Weg sind. Wir fördern nicht nur die fachliche, sondern auch die persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter. In der Ausbildung legen wir besonderen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Wir bringen unseren Auszubildenden Vertrauen entgegen und ermöglichen frühzeitig, eigenständiges Arbeiten und die Übernahme von Verantwortung“, verdeutlichte Tina-Maria Vlantoussi-Kaeser den hohen Stellenwert einer fundierten Berufsausbildung bei Kaeser Kompressoren.

Schülern Berufswahl erleichtern

Über Kooperationen mit Schulen in der Region, u. a. der Staatlichen Regelschule in Bieblach, knüpft die Firma schon sehr früh Kontakte zu potenziellen Auszubildenden. Die Schülerinnen und Schüler ha-

ben vor der endgültigen Entscheidung ihrer Berufswahl die Möglichkeit, das Unternehmen vorab im IHK-Schülercollege oder durch Praktika kennenzulernen. Zudem verhilft Kaeser Kompressoren leistungsschwächeren Jugendlichen und derzeit einem Flüchtling mit individueller Förderung zu einem „Start in den Beruf“. Der Aufbau einer gemeinsamen Jugend-Unternehmenswerkstatt mit der IHK Ostthüringen wird derzeit vorbereitet.

 www.kaeser.de 

Seit diesem Jahr zeichnet die IHK in allen Ostthüringer Landkreisen sowie den kreisfreien Städten Jena und Gera jährlich jeweils ein Unternehmen aus. Den Titel „TOP-Ausbildungsunternehmen“ erhalten Unternehmen, die sich vorbildlich für Berufsorientierung, Berufsausbildung und Fachkräfteentwicklung junger Menschen engagieren.

Mit dem Tablet in die Werkstatt

Konstruktionsmechaniker

„Ausbildung ist für junge Leute eine gute Basis für den weiteren Berufsweg und für uns der beste Weg, gute Facharbeiter zu gewinnen“, sagt Jens Keller, Ausbildungsleiter bei Horsch in Ronneburg. Das Unternehmen stellt Landwirtschaftstechnik her. 80 Prozent der Produkte gehen in den Export. Von den 450 Mitarbeitern in Ronneburg sind aktuell 21 Azubis in vier verschiedenen Ausbildungsberufen, darunter sechs Konstruktionsmechaniker. „Für diesen Beruf sollte man nicht nur einiges handwerkliches Geschick mitbringen, sondern auch schulisch fit sein“, erläutert Jens Keller. Besonderen Wert legt der Ausbilder auf Leistungswillen und Engagement im Beruf. Deshalb lädt er Bewerber auch zum Praktikum in die Firma ein, ehe sie mit der Ausbildung beginnen. Die startet in der eigenen Lehrwerkstatt mit den Grundlagen der Metallbearbeitung. Ab dem zweiten Lehrjahr arbeiten die Azubis direkt in den Facharbeiterteams der Produktion. Nach erfolgreichem Abschluss haben alle Azubis die Chance auf einen Arbeitsplatz im Unternehmen.

Auch im kommenden Ausbildungsjahr sollen wieder Lehrstellen besetzt werden. Doch es gebe immer weniger Bewerber, bedauert Jens Keller. Nicht zuletzt deshalb hat Horsch in den vergangenen Jahren mehr in Berufsorientierung investiert. Mit mehreren Schulen der Region verbindet das Unternehmen eine Partnerschaft. Horsch bietet Bewerbertrainings in den Schulen an. Schüler können sich in verschiedenen Projekten im Unternehmen ausprobieren und zum Beispiel selbst einen Handyhalter herstellen. Neueste Idee ist eine „Unternehmenswerkstatt“, ein Pilotprojekt gemeinsam mit der IHK, das im kommenden Schuljahr starten soll. Schüler der 8. Klasse aus der Regelschule Ronneburg können an insgesamt 30 Tagen gemeinsam an einem Projekt arbeiten und dabei die wichtigsten Metallbearbeitungsschritte kennenlernen, aber auch den Umgang mit Konstruktionszeichnungen, die längst nicht mehr auf Papier, sondern auf Tablets zu finden sind.

www.horsch.com/unternehmen/standorte/ronneburg/



Ausbildungsleiter Jens Keller (links) prüft anhand der Konstruktionsdaten auf dem Tablet, ob Viktor Gucal das Bauteil richtig geschweißt hat. Der Azubi im zweiten Lehrjahr bereitet sich gerade auf die anstehende Zwischenprüfung vor.

Kurzinfos zum Beruf Konstruktionsmechaniker

Konstruktionsmechaniker stellen Stahl- und Metallbaukonstruktionen her. Dazu fertigen sie einzelne Bauteile, z. B. aus Blechen, Profilen oder Rohren, und montieren sie. Für die Bearbeitung von Blechen, Profilen und Rohren werden manuelle, maschinelle und thermische Verfahren genutzt.

Ausbildungszeit:
42 Monate

Aufstieg und Weiterbildung:

- Geprüfter Industriemeister, Fachrichtung Metall
- Geprüfter Industrietechniker, Fachrichtung Maschinenbau
- Geprüfter Technischer Betriebswirt

Berufsschule:

Staatliches Berufsschulzentrum Hermsdorf-Schleiz-Pöbneck, Schulteil Schleiz

Anforderungsprofil:

Mittlerer Bildungsabschluss

IHK-Ansprechpartner für Unternehmen:



Steffen Kühn
Tel.: 0365 8553-206
kuehn@gera.ihk.de

75%

AUSBILDUNGSPRAXIS.
STATT 100% SEMINARTHEORIE.

**AUSBILDUNG
IN THÜRINGEN.**



MACHT-EVRE-KINDER-STARK.DE

PRAXIS



GEHALT



KARRIERE



HEIMAT



SICHERHEIT



Eine Initiative der
Arbeitsgemeinschaft der Thüringer
Industrie- und Handelskammern

Erster Kontakt mit Berufsausbildung



Fünf Flüchtlinge informierten sich über die Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer bei Klumpp und legten auch selbst Hand an und fertigten selbst einen Briefbeschwerer.

Für fünf Flüchtlinge aus Westafrika waren es die ersten Erfahrungen mit der Berufsausbildung in Deutschland. Sie nutzten das IHK-Schülercollege, um sich bei der Firma Klumpp Präzisionswerk GmbH & Co. KG in Pößneck als Maschinen- und Anlagenführer auszuprobieren. Begleitet wurden sie bei ihrem Einstieg in die berufliche Orientierung von erfahrenen Mitarbeitern. Mit Begeisterung dabei waren

die jungen Männer auch beim Anfertigen eines Briefbeschwerers aus Metall, den sie anschließend mitnehmen durften. Zudem lernten sie grundlegende Metallbearbeitungstechniken kennen.

Die Klumpp Präzisionswerk GmbH & Co. KG gehört zu den führenden Drehteilherstellern und beliefert große Unternehmen der Automobilindustrie.

➔ www.klumpp-gmbh.de

Von Businessenglisch bis Projekttag im Unternehmen: IHK-Schülercollege

Das IHK-Schülercollege bietet Projekttag („College on Tour“), AGs (Arbeitsgruppen über einen längeren Zeitraum) und Seminare für Schüler ab der 8. Klasse an. Die Schüler erhalten die Möglichkeit, praxisnah unter fachlicher Anleitung Berufsbilder, Branchen und Arbeitsaufgaben kennenzulernen. So können sie herausfinden, welcher Beruf am besten zu ihnen passt und sich auf eine Ausbildung in Ostthüringen vorbereiten. Eine Anmeldung ist jederzeit möglich. Die Angebote finden samstags oder in den Ferien in Ostthüringer Unternehmen sowie in der IHK statt. Seminare gibt es u. a. zu den Themen Businessenglisch, Bewerbung, Lernstrategien sowie zu MS-Excel. Ein Online-Kompetenzcheck vorab bietet außerdem Orientierung. Bei regelmäßiger Teilnahme erhalten die Jugendlichen ein Zertifikat als Ergänzung zu den Bewerbungsunterlagen für einen Ausbildungsplatz in Ostthüringen. Das IHK-Schülercollege ist eine gemeinsame Initiative der Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera mit Ostthüringer Unternehmen.

➔ www.ihk-schuelercollege.de

Anzeigen

Neue (T)Raumdecke, in nur 1 Tag!



Besuchen Sie unsere Ausstellung
Montag - Donnerstag 9:00 - 18:00 Uhr
Freitag 9:00 - 16:00 Uhr
Samstag 9:00 - 12:00 Uhr

schnell und
sauber montiert

Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten

PLAMECO Fachbetrieb Norbert Seegers
www.plameco.de

Langenberger Straße 40, 07552 Gera oder rufen Sie an: **0365/4 20 82 84**

STARKE MÖBELTRANSPORTE



Wir sind die Starken

Tel. 0365 - 54854-440
Leibnizstr. 74 • 07548 Gera
www.moebeltransporte.com



Kluge Strategegen gesucht!

Ein erfolgreiches Unternehmen muss im Wettbewerb um Fachkräfte vorausschauend sein und mit guten Ideen überzeugen. Ihr Unternehmen zeichnet sich durch innovative Konzepte und Ihr besonderes Engagement für die Berufliche Bildung aus? Dann bewerben Sie sich für den IHK-Bildungspreis.

Jetzt online:

www.ihk-bildungspreis.de

Ab 29. April 2019 bewerben!

Führungskräfte in der Produktion

Geprüfter Industriemeister – Fachrichtungen Metall oder Elektrotechnik

Praxisnahe höhere berufliche Bildung eröffnet Fachkräften Chancen für einen beruflichen Aufstieg. „Ostthüringer Wirtschaft“ stellt regelmäßig Weiterbildungsprofile vor und gibt damit einen Überblick über Möglichkeiten beruflicher Qualifizierung.



Der Industriemeister trägt Verantwortung für die Erreichung der Produktionsziele und verbindet Personalführung mit technischem Know-how und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen.

Führungsaufgaben in der Produktion, genau dafür sind die Industriemeister qualifiziert. Sie übernehmen Verantwortung in verschiedenen Bereichen und Tätigkeitsfeldern an der Schnittstelle zwischen Management und Facharbeitern in Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchenzugehörigkeit.

Zielgruppe

- Fachkräfte aus den Bereichen Metall, Elektrotechnik, Mechatronik
- Studienabbrecher

Qualifikationsinhalte

Fachrichtungsübergreifende Basisqualifikationen

- Rechtsbewusstes Handeln
- Betriebswirtschaftliches Handeln

- Information, Kommunikation und Planung
- Zusammenarbeit im Betrieb
- Naturwissenschaftliche und technische Grundlagen

Handlungsspezifische Qualifikationen

- Handlungsbereich Technik (Fachrichtungen Metall bzw. Elektrotechnik)
- Handlungsbereich Organisation
- Handlungsbereich Führung und Personal

Vor Beginn der letzten Prüfung muss die Ausbildereignung vorliegen.

Der Abschluss „Geprüfter Industriemeister“ ist dem DQR-Niveau 6 zugeordnet und damit einem akademischen Bachelor-Abschluss gleichwertig. ■

Beginn der nächsten IHK-Studiengänge*:

21. Juni 2019
im IHK-Bildungszentrum Gera

* Bekannte Lehrgangsangebote weiterer regionaler Bildungseinrichtungen können bei der IHK erfragt werden.

Mehr Informationen und Anmeldung Industriemeister Metall

📍 www.gera.ihk.de/event/15437064

Industriemeister Elektrotechnik

📍 www.gera.ihk.de/event/15410973

Förderung:

- Aufstiegs-BAföG (www.aufstiegs-bafog.de)
- Begabtenförderung Berufliche Bildung (www.sbb-stipendium.de)

Beratung:



Thomas Witt
Tel.: 0365 8553-405
witt@gera.ihk.de

Anzeigen

HCONSULT

Unternehmensnachfolge Wir verkaufen Ihr Unternehmen.

- Fachberatung vom Experten
- Planung und Organisation
- Strategisches Unternehmenswachstum

HCONSULT GmbH

0365 - 83369904 | info@hconsult.info

www.hconsult.info

Datenschutz / IT-Sicherheit

Hard- und Softwarelösungen

Rufen Sie an: 036423 20576

Löser 2 Consult und Service * Hausberg 26 * 07768 Orlamünde



Gemeinsam Europa Gestalten

EU ist ohne Alternative!

Die EU ist besser als ihr Ruf – so sehen es zwei Drittel der Unternehmer. Sie kennen die Vorteile der Wirtschafts- und Währungsunion genau und nutzen sie intensiv. So konzentriert sich beispielsweise der größte Teil des deutschen Außenhandels auf EU-Staaten. Es gibt aber auch große Herausforderungen, damit der europäische Binnenmarkt sich weiterentwickeln kann. Krisenfestigkeit steht an erster Stelle, aber auch in weniger Bürokratie, in einheitlichen Steuerbemessungsgrundlagen und in mehr Rücksicht auf KMU bei neuen Regelungen sehen sie Prioritäten für die künftige Europapolitik.

Bürokratische Anforderungen zurücknehmen

Wolfgang Grenke hat als Gründer und Hauptaktionär des Finanzdienstleisters Grenke AG sowie als Mitglied des DIHK-Vorstands und Vize-Präsident von Eurochambres klare Vorstellungen von dem, was künftig auf EU-Ebene passieren muss.

Herr Grenke, was ist die bedeutendste Forderung von Unternehmen an das Parlament und die Kommission der EU für die nächste Legislaturperiode?

Das allerwichtigste, was wir im Blick haben müssen, sind die offenen Grenzen in Europa. Auch wenn mitunter Grenzkontrollen im Schengen-Raum nötig sind, ist es dort entscheidend, den Unternehmen einen freien Warenverkehr zu ermöglichen. Auch gilt es, die bürokratischen Anforderungen beispielsweise fürs Entsenden von Arbeitnehmern in andere EU-Länder zurückzunehmen.

Mit welchem Effekt rechnen Sie in der Folge?

Mein Unternehmen ist jetzt in 32 Ländern der Welt unterwegs und deckt dabei fast ganz Europa ab. Wir sehen, wie viel sich in der Gemeinschaft tut – vor allem in einigen osteuropäischen Staaten. Die Nachfrage ist da, und diese Absatzchancen werden erhöht, wenn der Waren-, Dienstleistungs-, Personen- und Kapitalverkehr mit weniger Beschränkungen auskommt.

Die europapolitischen Positionen der IHK-Organisation sind vergleichsweise umfangreich. Werden sie auf Europaebene auch Gehör finden?

Unsere Forderungen – vor allem die Stärkung der kleinen und mittleren Unternehmen – stößt bei vielen EU-Parlamentariern auf offene Ohren, denn die wissen, wie sehr das auch künftig die Stabilität unserer Wirtschaft beeinflussen wird. Der Vorteil dabei: Diese Frauen und Männer erlebe ich bei Diskussionen in Brüssel und Straßburg durchweg losgelöst von ihren politischen Parteien, als das in den nationalen Auseinandersetzungen der Fall ist. Vielleicht liegt das auch daran, dass die einzelnen Politikerinnen und Politiker im Verlauf einer Europa-Wahl weniger als Parteimitglieder denn als Persönlichkeiten

gewählt werden. Sie sind in ihrer Mehrzahl jedenfalls auf den Zusammenhalt der Gemeinschaft ausgerichtet. Es gibt natürlich immer kleine Unterschiede, weil alle aus ihren nationalen Regionen kommen. Deshalb gilt es, aus den Forderungen gemeinsame Positionen für den europäischen Markt zu entwickeln.

Was bedeutet das für den weltweiten Wettbewerb?

Als nationale Volkswirtschaften sind wir zu schwach, um global bestehen zu können. Das geht nur gemeinsam in Europa, was uns in den vergangenen Jahren auch schon recht gut gelungen ist. Wir müssen im internationalen Zusammenspiel aber noch besser werden, um uns im Wettbewerb gegenüber China und den USA behaupten zu können.

Das Interview führte Rudolf Kahlen. ■



Wolfgang Grenke, Hauptaktionär der Grenke AG, Mitglied des DIHK-Vorstands und Vize-Präsident von Eurochambres

Foto: Bernd Opitz



Für ein Europa – das gemeinsam stärker ist

Mit dem Brexit und den Europawahlen werden in diesem Jahr die Weichen für die Zukunft der EU neu gestellt. Unter der Überschrift „Für ein Europa – das gemeinsam stärker ist“ zeigt die IHK-Organisation mit ihren zehn Top-Forderungen und 21 Positionen zentrale Ansatzpunkte, die die Bedeutung der EU für Unternehmen unterstreichen und Reformpotenziale aufzeigen. Die Palette der Vorschläge reicht von der Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Währungsunion bis hin zur Verbesserung des Wettbewerbs- und Beihilfenrechts.

Dabei geht es unter anderem darum, mit bürokratischen Erleichterungen bei grenzüberschreitenden Tätigkeiten die Performance europäischer Unternehmen auch im globalen Wettbewerb zu verbessern. Geeignete digitale Rahmenbedingungen und hochleistungsfähige Breitbandnetze sind dabei unabdingbar, damit die Betriebe im Zeitalter der Digitalisierung innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten können. Auch der Abbau von Handelshemmnissen zwischen der EU und Drittstaaten sollte auf der europäischen Agenda hohe Priorität behalten.

Download der europapolitischen Positionen: www.dihk.de (Suchbegriff: Eupos)

EU wozu? – Zehn gute Gründe dafür

Ohne das gemeinsame Europa wären viele Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft deutlich schlechter.

Der Binnenmarkt mit Zollunion senkt Kosten und Barrieren

Durch den gemeinsamen europäischen Markt gibt es keine Zölle und weniger Hürden beim grenzüberschreitenden Handel mit Waren und Dienstleistungen.

Keine Schlangen an der Grenze

Die meisten EU-Staaten verzichten auf Basis des Schengener Abkommens auf Grenz- oder Passkontrollen. Auch Güter überqueren die Grenzen ohne Wartezeiten.

Niederlassungsfreiheit für Unternehmen und Arbeitnehmer

Die EU macht grenzüberschreitende Investitionen und Verträge einfacher: Betriebe und Bürger haben das Recht, sich EU-weit niederzulassen und wirtschaftlich tätig zu werden.

Nur eine Währung innerhalb der Eurozone

In 19 EU-Staaten zahlt man mit dem Euro. Somit fallen Umtauschgebühren und Wechselkursrisiken bei Transaktionen im Euroraum weg.

Ein starker Global Player

Als größter Wirtschaftsraum der Welt hat die EU auf globaler Ebene mehr Gewicht – etwa in internationalen Organisationen, bei der Verhandlung von Handelsabkommen, bei der Einigung auf Standards etc.

Planungssicherheit durch angeglichenen Rechtsrahmen

Wer in einem anderen EU-Land wirtschaftlich tätig ist, muss wegen des gemeinsamen EU-Rechts weniger Anpassungen vornehmen. Das bedeutet auch geringeren Verwaltungsaufwand und bietet besseren Schutz, etwa durch europaweite Patente.

Förderung von Wachstum in schwächeren Regionen

Mit Mitteln aus speziellen EU-Fonds werden Standortnachteile von strukturschwächeren Regionen ausgeglichen – auch in Deutschland. Das verbessert die Infrastruktur für die Wirtschaft vor Ort.

Nachbarschaftspolitik – stabile Märkte jenseits der EU-Grenze

Die EU trägt zur Stabilisierung und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Nachbarn bei und erleichtert Wirtschaftsbeziehungen durch die Verbreitung ihrer Regeln und Standards.

Innovationsvorsprung durch Forschungsförderung

Mit Programmen wie Horizon 2020 fördert die EU grenzüberschreitende Spitzenforschung und unterstützt so innovative Unternehmen.

Mehr als 60 Jahre Frieden und Stabilität

Nicht nur ein Wirtschaftsfaktor: Seit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahr 1957 ringen die beteiligten Staaten manchmal um schwierige Kompromisse. Auch das beschert Europa die bislang längste Friedensperiode seiner Geschichte und damit politische Stabilität für unternehmerisches Handeln.

Freya Lemcke,
Sonderbeauftragte Europawahl des DIHK in Brüssel

So sehe ich das



Gabor Quoika,
Prokurist der CTP GmbH, Leutenberg

Wir brauchen ein starkes, schlankes und vor allem handlungsfähiges Europa!

Die CTP GmbH ist ein weltweit agierendes Unternehmen mit Partnern in über 120 Ländern, hauptsächlich in Europa, aber auch in Asien, Amerika, Afrika und Australien. Die Vorzüge der EU liegen für uns auf der Hand: Einheitliche Währung, keine Zölle, keine Handelsbeschränkungen. Nicht nur für unser Unternehmen, sondern für die gesamte deutsche Wirtschaft hat die Europäische Union aus diesem Blickwinkel viele Vorteile und ist inzwischen unerlässlich. Überbordende Bürokratie und Regulatorik sowie das manchmal fehlende, gesunde Augenmaß auf EU-Ebene können die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen auf dem Weltmarkt aber auch negativ beeinflussen. Hier besteht aus unserer Sicht Handlungsbedarf. Dennoch, ohne die EU wäre die deutsche Wirtschaft heute nicht so stark! Es ist deshalb wichtig, sich den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Problemen innerhalb der EU zu stellen und gemeinsam vernünftige Lösungen zu suchen und umzusetzen. Ein einheitlicher, europäischer Wirtschaftsraum als Kontrapunkt zu anderen stark wachsenden Regionen wie z. B. China ist heute enorm wichtig. Ein Auseinanderfallen der EU muss deshalb verhindert werden. Wir brauchen starkes, schlankes und handlungsfähiges Europa!

So sehe ich das



Nico Schellenberg,
Geschäftsführer der SEVentilation GmbH,
Kahla

Mehr an die kleinen Unternehmen denken!

Wir entwickeln und produzieren in Kahla dezentrale Lüftungssysteme für Gebäude und arbeiten mit Vertriebspartnern weltweit zusammen. Für mich liegen die Vorteile der EU auf der Hand: Offene Grenzen erleichtern den Handel mit EU-Ländern ungemein. Als kleines Unternehmen spüren wir aber auch deutlich, wo noch dringender Handlungsbedarf besteht. So, wenn übergeordnete EU-Normen nationale Normen/Regelungen aushebeln. Das erschwert es vielen Unternehmen, rechtskonform zu agieren. Zum Beispiel bei der Produktkennzeichnung: Durch verschiedene Klimazonen in Europa greift eine einheitliche Regelung nicht. Nationale Regelungen sind nicht immer EU-konform. Bei bestimmten Produkten können wir EU-Vorgaben nicht umsetzen. Das erschwert den Marktzugang. Zum Beispiel Patentrecht: Patente, die in Deutschland nicht genehmigt werden, können jedoch beim europäischen Patentamt erteilt und dann wieder in Deutschland validiert werden. Größere Unternehmen mit finanziellem Background können sich das zunutze machen. Kleinere Unternehmen bringt das in starke Schwierigkeiten. Der Einfluss von kleineren und größeren Unternehmen auf Entscheidungen der EU ist viel geringer als bei nationalen Regelungen. Da sehe ich Handlungsbedarf. Bei EU-Regelungen muss mehr an die Auswirkungen auf kleine Unternehmen gedacht werden!

EU wohin? – Wofür die Wirtschaft jetzt kämpfen muss

Die Europapolitik hat direkte Auswirkungen auf das Leben und Wirtschaften innerhalb der Union: Der Großteil der für die deutsche Wirtschaft relevanten Gesetzesvorgaben wird in Brüssel geformt und in Deutschland lediglich umgesetzt. Zudem können eine ganze Reihe von Herausforderungen und Problemen nur grenzüberschreitend gelöst werden. Deshalb ist die Europawahl für kleine und mittlere Unternehmen sehr wichtig.

Planungssicherheit für Geschäfte mit Großbritannien schaffen!

Im grenzüberschreitenden Geschäft ist Rechtssicherheit wichtig – auch nach dem Brexit. Hier ist die Europäische Union gefordert, zeitnah mit dem Vereinigten Königreich die rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen neu zu ordnen. „Das könnte ein Freihandelsabkommen sein, das Handelshemmnisse im Waren- und Dienstleistungsverkehr niedrig hält“, sagt Günter Lambertz als Leiter des Brüsseler DIHK-Büros. Aus Sicht der Wirtschaft wäre dabei eine Zollunion mit zollfreiem Warenverkehr und einem nach außen einheitlichen Zolltarifrecht einem konventionellen Freihandelsabkommen vorzuziehen.

Nur das Notwendige regeln!

Themen wie der Schutz von persönlichen Daten, fairer Wettbewerb und nachhaltiges Wirtschaften sind wichtig. Doch stellen viele Regelungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) unüberwindbare Hindernisse dar. Bei allen Gesetzesinitiativen muss sichergestellt sein, dass die Regelungen praxisnah gestaltet werden, sie auch für KMU umsetzbar bleiben und unnötige Bürokratie vermieden wird.

Klageflut verhindern!

Die EU-Kommission erwägt, künftig Sammelklagen auch auf Schadenersatz zu ermöglichen. Auch wenn jedem Betroffenen bei Rechtsverstößen ein Ersatz für erlittene Schäden zusteht, gilt ganz klar: Eine private Klageindustrie muss verhindert werden. Das ließe sich zum Beispiel erreichen, wenn nur öffentlich-rechtliche Institutionen wie unabhängige Ombudsstellen klageberechtigt wären.

KMU-Definition verbessern!

Die Definition der Größenklassen für Unternehmen muss sinnvoll angepasst werden. Dazu sollte der Schwellenwert für KMU von 250 auf 500 Mitarbeiter erhöht sowie die seit 2003 gültigen Werte für den Jahresumsatz und die Bilanzsumme der Preis- und Produktivitätssteigerung angepasst werden. Dies würde innovativen Mittelständlern einen vereinfachten Zugang zu EU-Programmen und Forschungsförderung ermöglichen.

Erleichterungen im EU-Binnenmarkt, gerade bei Arbeitnehmerentsendung!

Innerhalb des Binnenmarktes gibt es trotz großer Fortschritte auch immer wieder neue Handelsbarrieren, zum Beispiel bei der vorübergehenden Entsendung von Mitarbeitern in Nachbarländer. Wenn deutsche Unternehmen ihre Arbeitskräfte – etwa für Reparaturen – kurzfristig entsenden müssen, sind jedes Mal umfangreiche bürokratische Meldevorschriften zu beachten, teilweise mit erheblichem Vorlauf. Damit sind die deutschen Unternehmen im Nachbarland nicht wettbewerbsfähig. Hier ist für die Firmen ein orts- und zeitflexibleres Arbeiten innerhalb der EU mit weniger Bürokratie nötig.

Rudolf Kahlen

67 Prozent*

* der Unternehmer sind davon überzeugt, die EU ist besser als ihr Ruf

Das „IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl 2019“ zeigt deutlich, dass bei den Firmenchefs die Vorteile und Erleichterungen durch die EU überwiegen – trotz aller Widrigkeiten und Reibungspunkte. Die politische Stabilität wird als Pluspunkt gesehen, ebenso die einheitliche Währung, durch die Wechselkursrisiken wegfallen, und der Binnenmarkt mit seinen Vorteilen.

Die Befragung zeigt aber auch die zahlreichen Stellschrauben, an denen nachjustiert werden muss, wie zum Beispiel beim Datenschutz: Durch die uneinheitliche Umsetzung in einzelnen EU-Staaten

sehen sie ihre Wettbewerbsposition geschwächt. Auch die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank sehen die Unternehmer kritisch. Jeder zweite sorgt sich um deren langfristige Folgen.

Für das Unternehmensbarometer wurden bundesweit knapp 1.800 Betriebe aus dem unternehmerischen Ehrenamt der IHK-Organisation befragt.

Download „IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl 2019“

www.dihk.de

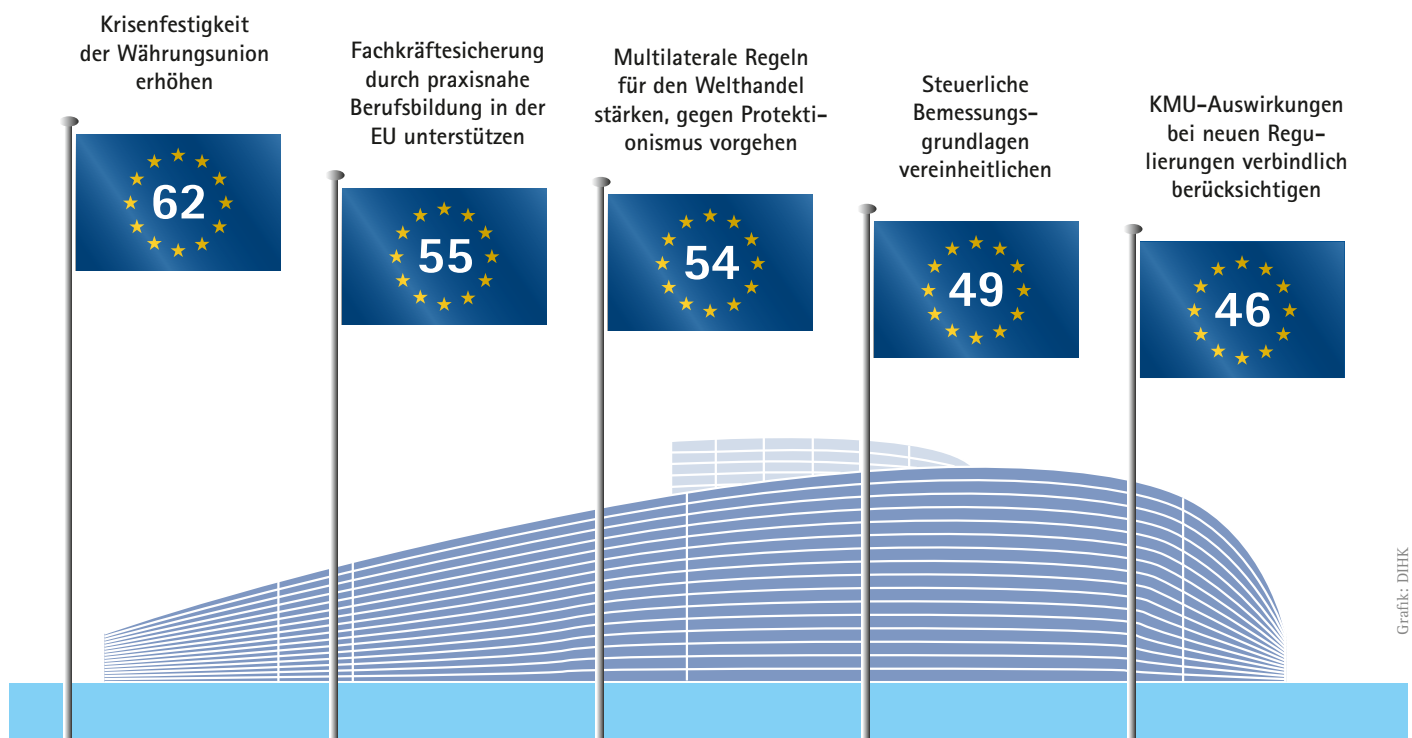
(Aktuelle Umfragen/Positionen)

Prioritäten nach der EU-Wahl:

- Krisenfestigkeit der Währungsunion erhöhen
- Fachkräfte durch die Stärkung der Berufsbildung innerhalb der EU sichern
- starke multilaterale Handelsregeln
- Vereinheitlichung der steuerlichen Bemessungsgrundlage
- Auswirkungen auf KMU bei neuen Regulierungen stärker berücksichtigen

Welche Prioritäten sollte sich die EU nach der Europawahl 2019 für ihre Arbeit setzen?

(in Prozent, Mehrfachnennung möglich)



Grafik: DIHK

Vor Ort in Europa für die IHK-Organisation

Die Europäische Union (EU) erscheint vielen Bürgern abstrakt und fern. Zugleich erleben insbesondere Unternehmen EU-Vorschriften bisweilen als praxisferne Bürokratie, auf die wirklich Betroffene keinen Einfluss haben. Umso wichtiger ist es für die deutsche Wirtschaft, im Gesamtinteresse ihrer Mitgliedsunternehmen bei den für sie relevanten Richtlinien und Verordnungen auch in Brüssel mitzumischen.

IHKs seit 1961 in Brüssel vertreten

Wer Europa mitgestalten möchte, muss vor Ort sein. Seit 1961 vertritt daher der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) die IHK-Organisation auf dem europapolitischen Parkett – mit einem eigenen Büro an der Avenue des Arts 19 mitten im Herzen der europäischen Hauptstadt. 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich dort mit intensiver Rückkopplung in die 79 deutschen IHKs und die Berliner DIHK-Zentrale um Themen wie den Europäischen Binnenmarkt, Handels- und Regionalpolitik sowie Umwelt- und Energiepolitik. Das Team verfolgt neue Gesetzesinitiativen, bringt die Positionen der IHK-Organisationen in die Diskussionen in Kommission und Parlament ein. Außerdem bereitet das Brüsseler Büro Informationen für die IHKs und deren Mitglieder auf. Aus der Feder des

Brüsseler Brexit-Experten stammt beispielsweise die Brexit-Checkliste, die Unternehmen auf mit dem britischen Austritt verbundene Risiken vorbereitet hat.

Themen reichen von Handelspolitik bis Energieversorgung

Ein wichtiges Arbeitsfeld ist die Handelspolitik, die vollständig in der Kompetenz der EU liegt. So enthält das gerade in Kraft getretene Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan auf Initiative des DIHK ein eigenes Mittelstandskapitel. Das ist erstmals so. Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist das sehr wertvoll. Denn sie verzweifeln bislang oft an den Auflagen zur Nutzung von Handelsabkommen. Die EU muss hier weiter Regeln vereinfachen – daran arbeitet der DIHK, Hand in Hand mit dem europäische Kammerdachverband EUROCHAMBRES, der ein direkter Nachbar des DIHK ist.

Darüber hinaus setzt sich der DIHK für eine effiziente europäische Energie- und Klimapolitik ein. Diese hilft Deutschland dabei, bei seiner Energiewende die Kosten im Zaum zu halten. Auch auf Drängen des DIHK hat Europa vor Kurzem Regeln verabschiedet, die langfristig zu einer günstigeren Energieversorgung für die Industrie in ganz Deutschland beitragen können.



Der Leiter des DIHK-Büros in Brüssel Dr. Günter Lambertz (Mitte) im Gespräch mit Kollegen.

Foto: Sander de Wilde

KMU mehr in den Blickpunkt rücken

Für eine erfolgreiche Arbeit ist die enge Anbindung an die IHKs unverzichtbar. Anfang 2019 hat der DIHK die europapolitischen Positionen der IHK-Organisation in Brüssel präsentiert. Sie fassen in 21 Kapiteln zusammen, was die IHKs und ihre Mitglieder von Europa erwarten. Wie ein roter Faden zieht sich ein Wunsch durch: Bei allen wirtschaftsrelevanten Vorhaben soll die EU nicht nur die Großunternehmen im Blick haben, sondern auch die vielen KMU. Daher ist das Motto, das der DIHK Brüssel allen Entscheidern in den EU-Institutionen immer einflüstert, inzwischen ein geflügeltes Wort: „Think big, but think small first!“

Anzeigen



INDUPRI
Tore & Zaun GmbH

04610 Meuselwitz
www.indupri.de

03448 - 753030 info@indupri.de



Wir bauen Ihre Halle

- Hallenbau
- Mehrgeschöbauten in Stahl- / Stahlverbundbauweise
- offene Parkdecks mit Stahltragwerk

KPS Hallen + Bausysteme GmbH
Harpersdorfer Str. 58 • 07586 Kraftsdorf
☎ 03763-172089 • 📞 0170-5725079
info@kps-hallen.de • www.kps-hallen.de

Jenaer Glasfasern für Deutschland und Europa

Die j-fiber Hengtong GmbH will künftig in Jena-Maua Singlemode-Fasern, ein wesentlicher Bestandteil optischer Kabel, produzieren. Das im März gegründete Joint Venture der Unternehmen Leoni und Hengtong (China) will dafür einen Millionen-Euro-Betrag in eine moderne Fertigung investieren.

„Der Breitbandausbau in Deutschland und anderen Ländern Europas erfordert leistungsfähige Singlemode-Fasern als wesentlichen Bestandteil optischer Kabel“, erklärte j-fiber-Geschäftsführer Dr. Ulrich Lossen. „Durch das Joint Venture mit einem der weltweit größten Singlemode-Faserproduzenten werden wir unser Produktportfolio verstärken, um die steigende Nachfrage nach Singlemode-Fasern in Europa zu bedienen. Hierfür werden wir noch in diesem Jahr neue 30 Meter hohe und 40 Tonnen schwere Ziehtürme für optische Fasern an unserem Standort in Jena-Maua installieren und in Betrieb nehmen.“

Nach Genehmigung des Bauantrags beginnen im Frühjahr 2019 die Umbaumaßnahmen und die Fertigstellungsvorbereitung. Sobald die neuen Hightechziehtürme aus Shanghai und Finnland in Jena ankommen, werden sie vor Ort installiert und in Betrieb genommen.



Informieren sich über die Produktion von Glasfaser-Preformen: Dr. Ulrich Lossen (3.v.r.), JenaWirtschaft-Chef Wilfried Röpke (r.) und Oberbürgermeister Dr. Thomas Nitzsche (2.v.r.)
Foto: JenaWirtschaft

Hintergrund:

LEONI ist ein globaler Lösungsanbieter für das Energie- und Datenmanagement in der Automobilbranche und weiteren Industrien mit Sitz in Nürnberg. Leoni ist mit dem Tochterunternehmen j-fiber GmbH in Jena als Hersteller von Multimode-Fasern in Europa etabliert und bietet dem Joint Venture die notwendige Infrastruktur für eine schnelle Geschäftsaufnahme.

Die Hengtong Gruppe ist ein weltweiter Anbieter von Kabel- und Systemlösungen für die Telekommunikations- und Energiebranche. Hengtong Optic-Electric ist ein Anbieter von Singlemode-Fasern und besonders im asiatischen Raum vertreten.

 www.j-fiber.de

Anzeigen

Entspannt renovieren - Neukauf sparen

Aus alt wird NEU in nur 1 Tag!

Aus alt und verwohnt wird wieder schön und modern:

Unsere individuellen Renovierungslösungen ersparen den aufwändigen Neukauf und die Baustelle. Die erstklassige pflegeleichte PORTAS-Qualität bietet jahrzehntelangen Werterhalt.

Türen Haustüren Küchen Treppen Schranklösungen Fenster

Wünsche erfüllen - Werte erhalten

Die
schlaue
Lösung





Rufen Sie bitte an:
0365/4 20 82 81
www.seegers.portas.de
PORTAS-Fachbetrieb
Norbert Seegers
Langenberger Straße 40
07552 Gera

PORTAS®

Europas Renovierer Nr. 1

Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Schnelle, gezielte und kostenlose Informationen zu den Themen:

- Ausbildung
- Presseinformationen
- Dienstleistungen / Handel / Tourismus / Verkehr
- Recht
- Finanzierung & Förderung
- Steuern
- Innovation
- Umwelt / Energie
- International
- Weiterbildung
- Öffentliches Auftragswesen
- Wirtschaftspolitik / Konjunktur / Statistik

Anmeldung:

www.gera.ihk.de/newsletter

Büchermacher aus Leidenschaft

Die Wurzeln der Druckerei zu Altenburg reichen bis 1594

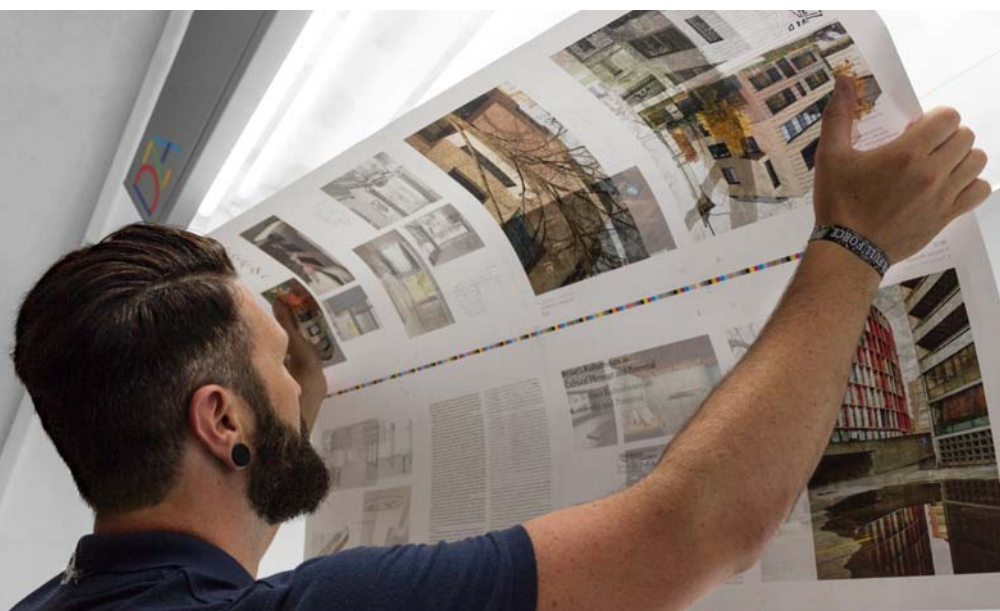
Die Druckerei zu Altenburg ist heute noch genau das, was sie zur Zeit ihrer Gründung war: Produzent hochwertiger Bücher. Heute ist die traditionsreiche Druckerei spezialisiert auf anspruchsvolle Bücher und Broschüren in den Bereichen Kunst, Fotografie oder Architektur.

Herzog Friedrich Wilhelm I. zu Sachsen gründete 1594 die „Fürstlich Sächsische Officin“ in Torgau. Religiös geprägte Schriften, wie der „Torgauer Katechismus“ oder „Herrn D. Mart. Lutheri Seel. Gesamppte Teutsche Schriften“ machten den Anfang. Durch die Zusammenarbeit mit Friedrich Arnold Brockhaus entstand hier in Altenburg im 19. Jahrhundert der gleichnamige Verlag und das weltbekannte Lexikon wurde hier gedruckt. Die kleine Residenz Altenburg wurde nicht zuletzt durch den Buchdruck bis in die 1930er Jahre zu einem intellektuellen Zentrum. Ab 1945 druckte man in Altenburg über 28 Millionen Bücher als Reparationsleistung für den Sowjetstaat. Der VEB „Druckhaus Maxim Gorki“ konzentrierte sich ab 1952 auf internationale belletristische Klassik und wissenschaftliche Werke.

Die Wendejahre brachten viel Unsicherheit und die Umstellung auf hochmoderne

Technik. Heute ist die DZA Druckerei zu Altenburg mit derzeit 80 Mitarbeitern und einem siebenstelligen Jahresumsatz ein international renommierter Anbieter von hochwertigen Druckerzeugnissen, insbesondere von Kunstkatalogen und Kunstbüchern. „Wir sehen uns in erster Linie als Buchhersteller“, erläutert Peer-Philipp Keller, der seit 2017 Simon Tafertshofer als zweiter geschäftsführender Gesellschafter zur Seite steht. Modernste Farbsteuerung und ein durchgängiges Farbmanagement ermöglichen es, den hohen Qualitätsansprüchen der Kunden gerecht zu werden. „Wir sind stolz darauf, dass die Kunst des Buchdrucks über einen so langen Zeitraum für uns ein prägender wirtschaftlicher, aber auch gesellschaftlicher Faktor, am Standort Altenburg, war und immer noch ist.“

www.dza-druck.de



Mit modernster Farbsteuerung und einem durchgängigen Farbmanagement werden die Altenburger Drucker höchsten Qualitätsanforderungen ihrer Kunden gerecht.

Aus der Firmengeschichte

1594 Gründung der „Fürstlich Sächsischen Officin“ auf Schloss Hartenfels bei Torgau

1604 Umzug über Weimar nach Altenburg

1661 – 1664 entstanden in der Hofbuchdruckerei die zehn Folienbände umfassenden „Herrn D. Mart. Lutheri Seel. Gesamppte Teutsche Schriften“.

1799 – 1871 die Hofbuchdruckerei gehörte der Familie Pierer, Druck des „Conversationslexikons mit vorzüglicher Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeiten“ (kurz „der Brockhaus“)

1872 Namensänderung „Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg“ und Umzug in das heute noch genutzte Druckereigebäude

1939 – 1945 viele Fachkräfte zum Kriegsdienst einberufen, 24 Mitarbeiter als vermisst, 20 waren schwer kriegsgeschädigt

1952 – 1990 VEB „Druckhaus Maxim Gorki“ spezialisiert auf Publikationen für Chemie, Mathematik, Physik und Sprachwissenschaften

1990 – 1993 Umstellung von Bleisatz auf Fotosatz und von Buchdruck auf Offsetdruck

1993 Simon Tafertshofer übernimmt die „DZA Druckerei zu Altenburg GmbH“

2004 – 2010 Umfangreiche Investitionen, u. a. in Buchbinderei sowie Drucktechnik und Umstellung von Computer-to-Film zu Computer-to-Plate

2007 Erstmalige Zertifizierung nach PSO (Prozessstandard Offset) durch das Sächsische Institut für die Druckindustrie

Trotz Digitalisierung: Mitarbeiter sind der wichtigste Wert

„Der Herausforderung Digitalisierung müssen sich auch kleine Unternehmen stellen“, sagt Uwe Kaiser, Hauptgeschäftsführer der Druckhaus Gera GmbH. Oft gehe sie aber dort langsamer voran, da häufig das Geld für große Investitionen in digitale Prozesse nicht auf einmal zur Verfügung stehe. Auch seine Firma habe immer wieder schrittweise investiert: neue Technik, vernetzter Produktionsdurchlauf, Schnittstellen zur Datenübernahme von Kunden – insgesamt 24 Millionen Euro in den letzten 25 Jahren. Gerade wurden wieder drei neue Maschinen in Betrieb genommen. Dazu zählen eine Vier-Farben-Druckmaschine, eine Schneidmaschine und eine Falzmaschine – natürlich voll digitalisiert. Das garantiere kürzere Rüstzeiten, schnelleren Druckdurchlauf, genauere Zuschnitte und effizienteren Energie- und Ressourcenverbrauch.

„Die Geschichte des Druckhauses ist auch eine Geschichte von Innovationen und damit verbundenen Investitionen. Hätten wir nicht immer wieder auf neueste Technik und Software gesetzt, würde es uns heute nicht mehr geben“, so sein Fazit angesichts der aktuellen Probleme in der Branche. Dem Wettbewerb mit Online-druckereien oder Internet-Druckportalen jedoch will er sich nicht gar nicht erst stellen. Er setzt nicht auf immer niedrigere Preise, sondern auf individuelle Beratung und Partnerschaft mit seinen Kunden – und seinen Mitarbeitern. Und genau dort sieht er den wichtigsten Erfolgsfaktor des 1993 in Gera aus der ehemaligen Volkswacht-Druckerei ausgegründeten Druckhauses. Der ständige Kontakt und Erfahrungsaustausch hilft uns, Tendenzen des Marktes zu erkennen und besser auf Kun-



Druckhaus-Chef Uwe Kaiser (r.) und Drucker Daniel Ehrhardt (l.) kontrollieren einen Druckbogen aus der neuen Druckmaschine. Sie bietet nicht nur schnelleren Druckdurchlauf, sondern auch digitale Steuerung des Farbenmanagements.

denwünsche einzugehen. „Die Mitarbeiter sind der wichtigste Wert in unserem Unternehmen“, bringt es Uwe Kaiser auf den Punkt, denn neue Technik brauche fachliche Profis ebenso wie ein gut eingespieltes Team.

Der Teamgedanke ist ihm dabei besonders wichtig, auch bei der Firmenleitung. Eigentümer des Druckhauses sind sechs Mitarbeiter, die gemeinsam wichtige Entscheidungen für das Unternehmen beraten, abwägen, beschließen und schließlich auch umsetzen. „Dadurch fließen sehr unterschiedliches Fachwissen und Erfahrungen in den Entscheidungsprozess ein. Klar gibt es da auch Reibungen. Am Ende steht aber ein gemeinsames Ergebnis, das alle mittragen“, so Uwe Kaiser. „Dieses Führungskonzept hat sich bewährt.“ Bewährt habe sich auch das Engagement bei der Ausbildung eigenen Fachkräftenach-

wuchses. Zu den 50 Mitarbeitern des Druckhauses gehören zurzeit auch sieben Azubis. Für das kommende Ausbildungsjahr werden wieder junge Leute gesucht, die eine Ausbildung in der Druckbranche beginnen wollen. Doch diese seien immer schwerer zu finden, so die Erfahrungen von Uwe Kaiser. „Die junge Generation tickt heute anders. Darauf müssen wir uns einstellen, damit wir als Ausbildungsbetrieb interessant bleiben für künftige Azubis“, sagt er und sucht unter anderem den direkten Kontakt zu Schulen der Region, um dort für Ausbildung in der Wirtschaft im Allgemeinen und für die Ausbildung im Druckhaus im Besonderen zu werben. Interessante Perspektiven böten die Druckereiberufe allemal bei der rasanten Technikentwicklung und der zunehmenden Digitalisierung.

www.druckhaus-gera.de

Anzeigen

HCONSULT

Datenschutz nach EU-DSGVO & Datensicherheit für Unternehmen

- Externer Datenschutzbeauftragter
- Beratung, Konzeption, Schulung
- TÜV & IHK-zertifiziert

HCONSULT GmbH

0365 - 83369905 | datenschutz@hconsult.info www.hconsult.info



SCHÜTZEN SIE IHR NETZWERK



Intra2net
Business Partner

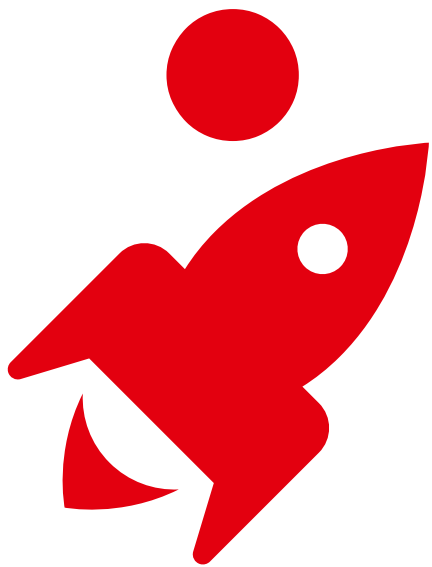
Network Security - Mail Security - Web Security

Weitere Informationen Tel. 036423 20576

Vertrieb durch: Löser 2 Consult und Service * Hausberg 26 * 07768 Orlamünde



Fortschritt ist einfach.



Sparkassen-Finanzgruppe
Hessen-Thüringen

Weil unsere Experten
Ihr Unternehmen mit der
richtigen Finanzierung
voranbringen:

Deutsche Leasing 

Die Landesbanken

Wenn's um Geld geht



JAT investiert in neuen Technologiekomplex

Ein neuer Produktions- und Technologiekomplex entsteht gerade auf dem Gelände der Jenaer Antriebstechnik GmbH (JAT). Das Unternehmen investiert rund elf Millionen Euro in moderne Laborarbeitsplätze für die Produktentwicklung und in die Erweiterung der Produktionsflächen. Hier sollen zukünftige Antriebsinnovationen und -konzepte entwickelt werden. Die neuen Produktionskapazitäten ermöglichen zudem eine schnellere Umsetzung vom Prototyp bis zum Serienprodukt. Im Oktober 2017 begann die Arbeit am Fundament. Ende 2019 ist der Umzug ins neue Firmengebäude geplant.

Die Mitarbeiter der JAT entwickeln und fertigen Servoantriebe und -systeme für Maschinen und Anlagen. Kunden kommen unter anderem aus den Branchen Elektronik- und Halbleiterindustrie, Lasertechnik, Automatisierung, Medizintechnik, Textil- und Druckindustrie.

 www.jat-gmbh.de



Moderne Laborarbeitsplätze für die Entwicklung und Produktionsflächen entstehen im neuen Technologiekomplex.

Foto: JAT

Thüringer Innovationen im Wettbewerb

Noch bis zum 30. Juni läuft der Wettbewerb um den „Innovationspreis Thüringen 2019“. Gefragt sind bereits zum 22. Mal die besten neuen Ideen, Forschungsergebnisse und Produkte aus dem Freistaat. Teilnehmen können Unternehmen jeder Größe, aber auch Einzelpersonen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Voraussetzung ist der Sitz oder eine Betriebsstätte in Thüringen. Die Neuerungen müssen überwiegend in Thüringen entwickelt oder gefertigt worden sein. Eine Markteinführung hat entweder bereits stattgefunden oder steht kurz bevor.

Bewerbungen können in den vier Kategorien „Tradition & Zukunft“, „Industrie & Material“, „Digitales & Medien“ sowie „Licht & Leben“ eingereicht werden. Kategorieübergreifend wird ein „Sonderpreis für junge Unternehmen“ vergeben.

Die Jury mit anerkannten Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft prüft alle Beiträge unter anderem auf Innovationsgrad, Wirtschaftlichkeit und unternehmerische Leistung. Die besten marktfähigen

Innovationen werden am 27. November in Weimar ausgezeichnet.

Weitere Informationen und Teilnahme:

 www.innovationspreis-thueringen.de

Druckbar, flexibel und schnell zu laden: Batterien aus Kunststoffen

Zwölf Millionen Euro für Weiterentwicklung und Erschließung neuer Anwendungen

Über 12 Mio. Euro sollen in den nächsten sechs Jahren in die Entwicklung neuer Batteriekonzepte fließen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) will mit einem Schwerpunktprogramm (SPP) die lokal verstreuten Aktivitäten in Deutschland zusammenführen und die Forschung zu neuen organischen bzw. polymeren Materialien für die Energiespeicherung fördern. Koordinator des Programms ist Prof. Dr. Ulrich S. Schubert vom „Zentrum für Energie und Umweltchemie“ (Center for Energy and Environmental Chemistry Jena/CEEC Jena) der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Neben Jena sind die Universitäten in Bochum, Dresden, Freiburg und Karlsruhe im Koordinationsteam beteiligt.

Meilenstein für die Batterieforschung

„Das Schwerpunktprogramm stellt einen Meilenstein für das CEEC Jena und die Batterieforschung in Deutschland dar“, sagt Ulrich S. Schubert. „Nun können die in Deutschland vorhandenen Expertisen auf dem Feld der polymerbasierten, druckbaren metallfreien Batterien gebündelt werden, um für neuartige Anwendungen im Gesundheitswesen, der Sensorik und des Internets der Dinge Energiespeicher zu entwickeln“, so der Jenaer Chemiker und Materialwissenschaftler.

Nachhaltige und umweltschonende Energiespeicher

Die innovativen Batteriesysteme auf Kunststoffbasis benötigen im Gegensatz zu den etablierten klassischen Lithium-Ionen-Batterien weniger Energie bei der Herstellung und lassen sich einfacher recyceln. Polymere als aktives Elektrodenmaterial ersetzen die bisher genutzten Schwermetalle in vielen Anwendungen und sind daher nachhaltiger. „Die definier-

ten Strukturen von organischen und polymeren Materialien erlauben verlässliche Struktur-Eigenschafts-Beziehungen und daher eine sehr gut kontrollierbare und einstellbare Elektrochemie“, sagt Prof. Schubert. Zusätzlich können polymerbasierte Batterien innerhalb von wenigen Minuten oder sogar Sekunden aufgeladen werden. Die Elektroden werden bei vergleichsweise niedrigen Temperaturen verarbeitet, wodurch die Kohlenstoffbilanz verbessert wird, nennt er weitere Vorteile.

Themenbereiche des Forschungsprojektes

Fünf Bereiche werden von den beteiligten Partnern im Schwerpunktprogramm „Polymer-basierte Batterien“ untersucht:

- die Modellierung für die Identifizierung von vielversprechenden Materialien,
- das grundlegende Verständnis der ablaufenden (Redox-)Prozesse und möglicher Nebenreaktionen,
- das Design und die Synthese von redoxaktiven Polymeren,
- die Entwicklung von neuen Elektrolyten,
- die detaillierte Charakterisierung für die Aufklärung der in den Komponenten ablaufenden Prozesse.

Prof. Schubert ist optimistisch, dass dank des neuen SPP weitreichende und wichtige Innovationen in diesem für Wissenschaft und Wirtschaft wichtigen Feld gemacht werden. Diese basieren, wie er betont, auf den bisher erreichten wissenschaftlichen Erfolgen, die teilweise durch finanzielle Unterstützung von Partnern möglich wurden. „Damit zahlt sich auch das große Investment des Freistaates Thüringen in diese Forschungsrichtung aus“, dankt er stellvertretend der Politik.



Eine Dünnschichtbatterie im CEEC Jena mit gedruckter polymerbasierter Elektrode.

Foto: Jan-Peter Kasper/FSU

Tagung zu Organischen Batterien vom 3. bis 5. Juni 2019 in Jena

Das neue Schwerpunktprogramm und den aktuellen Stand der Forschung wird die 3. Internationale Konferenz zum Thema „Organische Batterien“, die Organic Battery Days 2019, die vom 3. bis 5. Juni 2019 an der Universität Jena stattfindet, aufzeigen.

www.orgabattdays2019.de

Unternehmensnachfolge (2/3): Fit für den Nachfolger?

Als Firmenchef hat man in der Regel einen positiven Blick auf das eigene Unternehmen. Man kennt zwar auch die Ecken und Kanten, kann aber damit umgehen oder hat Lösungskonzepte im Kopf. Man kennt Kunden und Mitarbeiter – alles läuft. Aber ist das Unternehmen auch für den Nachfolger attraktiv? „Das eigene Unternehmen mit den Augen eines potenziellen Nachfolgers zu betrachten, ist wichtig für einen gelungenen Generationswechsel“, sagt IHK-Nachfolgeberater Peter Dörfer. „Denn wer ein Unternehmen übernimmt, egal ob aus der Familie oder als Käufer, will sicher sein, dass es am Markt bestehen kann und es das Potenzial für Weiterentwicklung bietet.“ Er rät deshalb, einen externen Berater einzubeziehen, um das eigene Unternehmen aus der Sicht eines potenziellen Nachfolgers zu bewerten und ggf. für die Übergabe fit zu machen.



Das eigene Unternehmen mit den Augen eines potenziellen Nachfolgers zu betrachten, ist wichtig für einen gelungenen Generationswechsel.

Peter Dörfer, IHK-Nachfolgeberater

Nachfolger den Weg ebnen

Genau das haben Lutz und Jens Schmeißer erfolgreich getan, um die Weiterführung des Familienunternehmens Matrizenbauanstalt Schmeißer & Co. GmbH zu sichern. Es waren einige Steine aus dem Weg zu räumen, ehe im September vergangenen Jahres Jens Schmeißer die Verantwortung der Geschäftsführung von seinem Vater übernehmen konnte. Ohne Unterstützung eines neutralen Beraters wäre das nicht gelungen. Vom Marktpotenzial des Familienunternehmens war Jens

Schmeißer durchaus überzeugt, als vor drei Jahren die Entscheidung zur Unternehmensnachfolge anstand. Die Matrizenbauanstalt entwickelt Formen für Kunststoffspritzguss und stellt sie her. Auf Kundenwunsch produziert die Firma auch Kleinserien der Teile. Das kleine Unternehmen mit vier Mitarbeitern hat einen guten Ruf bei seinen Kunden, vor allem wenn es um anspruchsvolle Spritzgussteile geht.

Das 1972 enteignete und 1990 wieder privatisierte Familienunternehmen hat eine abwechslungsreiche Geschichte. Doch gerade daran drohte die Unternehmens-



Der Tipp von der IHK, einen externen Berater einzuschalten, war für uns sehr wertvoll, um eine Lösung für die juristisch, steuerliche und auch familiäre komplizierte Gesellschaftsstruktur zu finden. Es war gut jemanden an der Seite zu haben, der in einer für alle Seiten emotionalen Sache als neutraler Partner argumentieren und am Ende auch überzeugen konnte.

Jens Schmeißer, Geschäftsführer der Matrizenbauanstalt Schmeißer & Co. GmbH



nachfolge zu scheitern. „Kontinuität und Sicherheit für langjährige Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter liegen mir besonders am Herzen“, sagt Jens Schmeißer. „Um das zu gewährleisten muss aber auch viel investiert werden, sowohl in Technik und Software als auch in das alte Firmengebäude.“ Durch die historisch gewachsene Eigentümerstruktur kam es zu einer Patt-Situation bei wichtigen Entscheidungen. Die Folge: Keine Entscheidungsfreiheit für den Geschäftsführer und ein Investitionsstau. „Neben meinem Vater waren auch weitere, weit verstreut lebende Familienangehörige und ein Partner, der 1990 die Reprivatisierung mittrug, zu je einem Drittel Eigentümer der Firma. Das machte viele wichtige Entscheidungen langwierig, aufwändig und mitunter auch unmöglich. Unter diesen Umständen konnte und wollte ich die Firma nicht übernehmen.“ In dieser Situation wandten sich Vater und Sohn an die IHK. „Die Be-

ratung dort hat uns wichtige Informationen für den ganzen Nachfolgeprozess gebracht. Am wertvollsten war jedoch die Empfehlung, einen externen Berater einzuschalten, um eine Lösung für die juristisch, steuerlich und auch familiär komplizierte Gesellschafterstruktur zu finden“, blickt Jens Schmeißer zurück. „Es war gut jemanden an der Seite zu haben, der in einer für alle Seiten emotionalen Sache als neutraler Partner argumentieren und am Ende auch überzeugen konnte.“ Heute ist die Familie weiterhin mit einem Drittel an der Firma beteiligt. Jens Schmeißer konnte die Anteile des Reprivatisierungspartners übernehmen. Er hält nun mit zwei Dritteln die Mehrheit und kann so selbstbestimmt Entscheidungen treffen. Eine Freiheit, die er bereits gut genutzt hat: Dach, Fenster und die Elektrik in der Werkstatt wurden erneuert. Noch in diesem Jahr soll eine Photovoltaikanlage installiert werden. „Ich will regelmäßig

investieren, nicht nur um längst Fälliges nachzuholen, sondern auch, um unseren Kunden stets aktuelles Wissen und Dienstleistungen anbieten zu können.“ An Ideen mangelt es dem Unternehmer nicht.

www.schmeisser-und-co-gmbh.de

Kontinuität nutzen als Basis für Neues

Entscheidungsfreiheit und alleinige Verantwortung waren auch Gregor Uhlmann wichtig, als er 2011 die OBB Beton und Baugesellschaft mbH übernahm. „Ein schon etabliertes Unternehmen weiterzuführen ist schon eine große Herausforderung, auch wenn der Start weniger risikoreich ist als bei einer kompletten Neugründung“, war und ist er überzeugt. Wie es ihm gelungen ist, auch eigene Fußabdrücke zu hinterlassen, lesen Sie im letzten Teil unserer dreiteiligen Artikelserie. ■

IHK-Checkliste für eine optimale Nachfolgevorbereitung

Damit das Unternehmen für den Nachfolger attraktiv ist und die Nachfolge gelingt, müssen eine Reihe von Voraussetzungen stimmen:

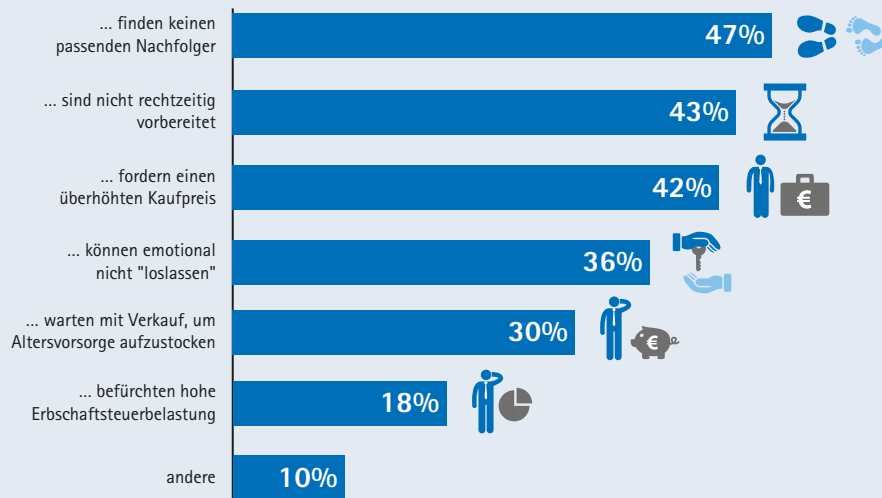
Für die Zukunft des Unternehmens:

- Auswahl des bestmöglichen Nachfolgers
- Schaffen von günstigen Bedingungen für den Nachfolger
- Investitionsstau vermeiden
- realistische Bilanzierung
- Kunden und Mitarbeiter über Weiterführung des Unternehmens informieren
- Bereitstellung aller unternehmensrelevanten Unterlagen und Verträge
- Kompromissbereitschaft beim Kaufpreis
- professionelle Beratung und Unterstützung im gesamten Übergabeprozess

Für die Zukunft des Übergebenden:

- Loslassen und die Verantwortung in die Hände des Nachfolgers übergben
- soziale Absicherung für die Zukunft
- Steuerminimierung
- gerechte Verteilung unter den Erben, Vermeidung von Konflikten

Soviel Prozent der Senior-Unternehmer ...



Einer der häufigsten Gründe, warum Unternehmensnachfolgen scheitern, liegt in der nicht optimalen Vorbereitung.

Grafik: DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2018

Umsatzsteuer EU: Vereinfachung für Konsignationslager

Die Umsatzbesteuerung von Warenlieferungen in das EU-Ausland soll nach dem Willen der EU-Kommission grundlegend reformiert werden. Dazu sollen zum 1. Januar 2020 Einzelbereiche neu geregelt werden.

Unter anderem wird für Konsignationslager eine EU-weite Vereinfachungsregel eingeführt. Die Neuregelung besteht darin, die Abverkäufe als einzige Lieferung im Ursprungsland und als innergemeinschaftlichen Erwerb in dem Bestimmungsland anzusehen, wenn die Ware dem Lager innerhalb von zwölf Monaten entnommen wird.

Beispiel

Griechen G bestellt beim Deutschen D eine Werkzeugmaschine. Für G ist es wichtig, dass die Maschine möglichst ohne Unterbrechungszeiten im Einsatz ist. G macht daher seine Bestellung von einem gleichzeitig von D in Griechenland einzurichtenden Lager abhängig, dem er bei Bedarf alle Verschleißteile entnehmen kann. Die Lagerhaltung soll auf die voraussichtliche Funktionsdauer der Maschine begrenzt sein. Die Ersatzteile sollen dem G erst bei tatsächlicher Entnahme aus dem Lager in Griechenland berechnet werden.

Regelung bis 31. Dezember 2019

- Die Lagerbeschickung führt bei D in Deutschland zu einem (steuerfreien) Verbringen.
- Die Lagerbeschickung führt bei D in Griechenland zu einem innergemeinschaftlichen Erwerb.
- D muss sich in Griechenland steuerlich registrieren lassen.
- D muss Lagerentnahmen durch G in Griechenland versteuern! Rechnungen des Lagerhalters müssen die Umsatzsteuer des Landes ausweisen, in dem sich das Lager befindet.

- Zahlreiche Mitgliedstaaten haben schon heute (eigentlich unzulässige) Vereinfachungen eingeführt.

Die Neuregelung ab 1. Januar 2020


- Die Lagerbeschickung führt bei D in Deutschland zu einer steuerfreien innergemeinschaftlichen Lieferung.
- Die Lagerbeschickung führt bei G in Griechenland zu einem innergemeinschaftlichen Erwerb.

Diplom-Finanzwirt Rüdiger Weimann, Dozent, Lehrbeauftragter und freier Gutachter in Umsatzsteuerfragen ■

Aktuelles Wissen zu Umsatzsteuer international


„Einstiegsseminar 2019“ am 14. Mai

Im IHK-Seminar zeigt Rüdiger Weimann die Zusammenhänge des Umsatzsteuerrechts auf, macht mit der besonderen Denkweise vertraut und hilft sofort bei der Umsetzung in das Tagesgeschäft.

Mehr Informationen und Anmeldung:
 www.gera.ihk.de/event/15492070

„Die 50 teuersten Fehler“ am 15. Mai

Rüdiger Weimann zeigt aus seiner Beratungspraxis, wie sich Fehler bei der Umsatzsteuer konkret auswirken und wie sie sich vermeiden lassen. Er stellt auch die Neuregelungen der EU („Quick fixes“) vor.

Mehr Informationen und Anmeldung:
 www.gera.ihk.de/event/15492069

— Anzeigen —



STEUER'N – optimal gestalten

Alfred Rührer ■
Steuerberatungsgesellschaft mbH

**Vereinbaren Sie
jetzt einen Termin!**

*Mit unserer Erfahrung
digital in die Zukunft!*

Kurt-Keicher-Straße 3 • 07545 Gera
Tel. 0365/432000 • Fax 0365/4320050
Mail: info@ruehrer-steuerberatung.de • www.ruehrer-steuerberatung.de



**WORLD
Contact**

– Übersetzungsbüro GmbH –
 Alle Handelssprachen - Zahlreiche Fachgebiete

Wir bieten Ihnen eine individuelle und zuverlässige Betreuung Ihrer Unternehmenskommunikation im In- und Ausland.

- Zentrales Übersetzungsmanagement
- Marktspezifische Lokalisierung
- Erstellung und Pflege Ihrer mehrsprachigen Terminologie
- Einsatz von Translation-Memory-Technologie
- Dolmetscherservice

www.world-contact.de
 E-mail: info@world-contact.de
NEU: Gagarinstraße 15 • 07545 Gera
 Tel.: 0365/2900774 | Fax: 0365/2900775

Richtlinie für das Führen von Ausbildungsnachweisen

Die Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 27. März 2019 als zuständige Stelle § 47 Abs. 1 und 2 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I Seite 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I Seite 2581), folgende Richtlinie für das Führen von Ausbildungsnachweisen:

1. Auszubildende haben während ihrer Ausbildung einen Ausbildungsnachweis ordnungsgemäß zu führen. Hierfür können von der IHK bereitgestellte Muster genutzt werden.
2. Die Vorlage eines vom Ausbilder und Auszubildenden abgezeichneten Ausbildungsnachweises ist gemäß § 43 Absatz 1 Nummer 2 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) Zulassungsvoraussetzung zur Abschlussprüfung.
3. Das Führen des Ausbildungsnachweises dient folgenden Zielen:
 - Auszubildende und Auszubildende sollen zur Reflexion über die Inhalte und den Verlauf der Ausbildung angehalten werden.
 - Der zeitliche und sachliche Ablauf der Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule soll für die an der Berufsausbildung Beteiligten sowie die zur Überwachung der Berufsausbildung zuständige Stelle in einfacher Form nachvollziehbar und nachweisbar gemacht werden.
4. Für das Anfertigen der Ausbildungsnachweise gelten folgende Mindestanforderungen:
 - Die Ausbildungsnachweise sind täglich oder wöchentlich in möglichst einfacher Form (stichwortartige Angaben, gegebenenfalls Loseblattsystem) schriftlich oder elektronisch (§ 13 Nummer 7 BBiG) von den Auszubildenden selbstständig zu führen (Umfang: ca. eine DIN A4-Seite für eine Woche).
 - Jede Tages-/Wochenübersicht des Ausbildungsnachweises ist mit dem Namen des/der Auszubildenden, dem Ausbildungsjahr und dem Berichtszeitraum zu versehen.

- Die Ausbildungsnachweise müssen mindestens stichwortartig den Inhalt der betrieblichen Ausbildung wiedergeben. Dabei sind betriebliche Tätigkeiten einerseits sowie Unterweisungen bzw. überbetriebliche Unterweisungen, betrieblicher Unterricht und sonstige Schulungen andererseits zu dokumentieren.
- In die Ausbildungsnachweise müssen darüber hinaus die Themen des Berufsschulunterrichts aufgenommen werden.
- Die zeitliche Dauer der Tätigkeiten muss aus dem Ausbildungsnachweis hervorgehen.

5. Auszubildende haben Auszubildende zum Führen von schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweisen anzuhalten und diese regelmäßig durchzusehen (§ 14 Absatz 2 BBiG).

6. Auszubildenden ist Gelegenheit zu geben, die Ausbildungsnachweise während der Ausbildungszeit am Arbeitsplatz zu führen (§ 13 Nummer 7 in Verbindung mit § 14 Absatz 2 BBiG). Die erforderlichen Nachweishefte, Formblätter, IT-Programme oder Ähnliches werden den Auszubildenden kostenfrei von den Auszubildenden zur Verfügung gestellt (§ 14 Absatz 1 Nummer 3 BBiG)

7. Auszubildende oder Ausbilderinnen/Ausbilder prüfen die Eintragungen in den Ausbildungsnachweisen mindestens monatlich (§ 14 Absatz 2 BBiG). Bei schriftlichen Ausbildungsnachweisen bestätigen sie die Richtigkeit und Vollständigkeit der Eintragungen mit Datum und Unterschrift. Bei elektronisch erstellten Ausbildungsnachweisen kann die Bestätigung auch auf andere Weise elektronisch (z. B.

durch Austausch von bestätigenden E-Mails mit einfacher elektronischer Signatur oder durch elektronische Freigaben) dokumentiert werden.

8. Im Rahmen der Lernortkooperation ist die Berufsschule berechtigt vom Ausbildungsnachweis Kenntnis zu nehmen.

9. Bei minderjährigen Auszubildenden soll eine gesetzliche Vertreterin/ein gesetzlicher Vertreter in regelmäßigen Zeitabständen von den Ausbildungsnachweisen Kenntnis erhalten und diese unterschriftlich oder in sonstiger geeigneter Weise bestätigen.

10. Arbeitnehmervertretungen können durch Einsichtnahme in den Ausbildungsnachweis Kenntnis vom Ablauf der Ausbildung zum Zwecke ihrer Aufgabenerfüllung (§ 80 Absatz 1 des Betriebsverfassungsgesetzes) nehmen.

11. Der Ausbildungsnachweis ist nach Aufforderung der IHK zu den Prüfungen mitzubringen und auf Verlangen dem Prüfungsausschuss vorzulegen. Der Ausbildungsnachweis wird im Rahmen der Prüfungen nicht bewertet.

12. Diese Richtlinie findet mit Ausnahme der Ziffer 2 für Umschülerinnen/Umschüler in einem anerkannten Ausbildungsberuf (§ 60 BBiG) entsprechend Anwendung.

Inkrafttreten

Die Richtlinie für das Führen von Ausbildungsnachweisen tritt am ersten Tag des auf die Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer folgenden Monats in Kraft.

Gera, 1. April 2019

IHK Ostthüringen zu Gera

gez. Dr. Ralf-Uwe Bauer
Präsident

gez. Peter Höhne
Hauptgeschäftsführer

Änderung der Entschädigungsregelung

für die ehrenamtliche Tätigkeit in Prüfungsausschüssen, im Berufsbildungsausschuss und im Schlichtungsausschuss

Die Vollversammlung der IHK Ostthüringen zu Gera hat am 19. März 2019 auf Grund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I, S. 626), die folgende Änderung der Entschädigungsregelung für die ehrenamtliche Tätigkeit in Prüfungsausschüssen, im Berufsbildungsausschuss und im Schlichtungsausschuss vom 28. Januar 2013, zuletzt geändert am 23. Januar 2017, beschlossen:

1. § 1 wird wie folgt neu gefasst:

Für eine im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Ostthüringen ausgeübte Tätigkeit als ehrenamtliches Mitglied

- in einem Prüfungsausschuss für eine Sach- oder Fachkundeprüfung,
- einem Prüfungsausschuss nach § 40 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG),
- im Berufsbildungsausschuss nach § 77 Abs. 3 Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder
- im Schlichtungsausschusses gemäß § 111 Abs. 2 Arbeitsgerichtsgesetz (ArbGG)

(im Weiteren Anspruchsberechtigte genannt) wird eine Entschädigung gemäß der Anlage gewährt.

2. Inkrafttreten

Diese Änderung tritt am Ersten des auf die Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Ostthüringen zu Gera („Ostthüringer Wirtschaft“) folgenden Monats in Kraft.

Gera, 15. April 2019

gez. Dr. Ralf-Uwe Bauer
Präsident

gez. Peter Höhne
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt mit Schreiben des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft vom 10. April 2019

Impressum

„Ostthüringer Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera
30. Jahrgang Nr. 5/2019

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera
Gaswerkstraße 23, 07546 Gera · Telefon: 0365 8553-0
Internet: www.gera.ihk.

Verantwortlich: Peter Höhne, Hauptgeschäftsführer

Redaktion: Anne-Katrin Schnappauf
(schnappauf@gera.ihk.de)

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Erscheinungsweise: monatlich | **Erscheinungsdatum:** 2. Mai 2019

Anzeigen + Verlag: Verlag Dr. Frank GmbH

Ludwig-Jahn-Straße 2 · 07545 Gera · Verlagsleiter: Dr. Harald Frank · Anzeigenleiterin: Sigrüd Walther
Telefon: 0365 4346258 · Telefax: 0365 4346280 · E-Mail: anzeigen@verlag-frank.de

Gestaltung und Titellayout: Marofke Werbung Zeulenroda

Flur Moos 1, 07937 Zeulenroda-Triebes · Telefon: 036628 83030 · Telefax: 036628 89443

Druck: Druckhaus Gera GmbH

Jacob-A.-Morand-Straße 16, 07552 Gera · Telefon: 0365 73752-0 · Telefax: 0365 7106520

Jedes IHK-Mitgliedsunternehmen kann die IHK-Zeitschrift kostenfrei beziehen.

Nachdruck und Verbreitung des Inhalts – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe, die fotomechanische Vervielfältigung von Teilen dieser Zeitschrift nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

Branchenspiegel

Bürogestaltung

info@mex-buero.de

Von der Bedarfsanalyse, über die Planung bis zur Realisierung.

Wir optimieren auch Ihre Denkfabrik für die Zukunft.

mex[®]
MÖBEL FÜR'S BÜRO
Made in Thüringen

Gefahrenmeldesysteme

TECOSI[®] Gegründet 1983
1994 nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert
Projektentwicklung und Realisierung
Telekommunikations- und
elektronische Sicherheitssysteme
07586 Bad Köstritz · Gleinaer Weg 1
Tel. 036605/888-0 · www.tecosi.de

Kunststoffverarbeitung

**Polyplast Kunststoff-,
Preß- und Spritzwerk GmbH**
Technische Kunststoffteile
07955 Auma-Weidatal, Triptiser Str. 35
Tel. 036626/2 02 61 · Fax 2 02 71

Elektronische Sicherheit

 ... die Profis für elektronische Sicherheit

Alarm- und Sicherheitstechnik Anlagenbau GmbH

- Alarm- und Videoanlagen • Brandmeldeanlagen
- Freigeländeüberwachung • Telefonanlagen

Wiesenring 21, 07554 Korbußen

Tel.: 036602 - 5 11 70 e-mail: info@ast-gera.de
www.ast-gera.de V2832

Interessiert an Umsatz?

Tel. 0365 / 4346258
anzeigen@verlag-frank.de

**Anzeigenschluss
für die Juni/Juli-Ausgabe
ist am 21. Mai**

Druckerei

Präsentations-, Angebots-,
Seminar-, Presse-, Muster-

MAPPEN



Wählen Sie in unserem Mappensortiment
aus bereits 38 verschiedenen
Ausführungen und Mappenzubehör.

GEFRANK 
Graphischer Betrieb
Ludwig-Jahn-Straße 2
07545 Gera
Tel. (0365) 43 46-0
Fax (0365) 43 46-299
www.gefrank.de
info@gefrank.de

Was kostet mein Erfolg?

Gern lasse ich mir für meine Werbung in der IHK-Zeitung
„Ostthüringer Wirtschaft“ ein Angebot unterbreiten.

Bitte kontaktieren Sie mich unter:

Tel.: _____

Mail: _____

Firma (Stempel)

Verlag Dr. Frank GmbH, Gera; Fax: (0365) 4346 - 280 • E-Mail: anzeigen@verlag-frank.de



Gelbe Seiten



Finde ~~irgendeinen~~ Steuerberater

**Du bist nicht irgendwer.
Also such nicht irgendwo.**

Entdecke über 3 Millionen Unternehmen
deines Vertrauens auf [gelbeseiten.de](https://www.gelbeseiten.de).

JKV MEDIA

● ● ● Keller Verlag

Ihr Gelbe Seiten Verlag